

Naturhistorische Literatur und Naturchronik der fünf Orte

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft Luzern**

Band (Jahr): **6 (1911)**

PDF erstellt am: **24.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Naturhistorische Literatur und Naturechronik

der fünf Orte

für die Jahre 1906 bis 1909

zusammengestellt durch

Dr. Josef Leop. Brandstetter

Erziehungsrat.



Naturhistorische Literatur und Naturechronik

für die Jahre 1906—1909,

zusammengestellt durch Dr. **Jos. Leop. Brandstetter.**

Vorbericht.

Die „Naturchronik“ ist zusammengestellt nach eigenen Beobachtungen, nach mündlichen und schriftlichen Mitteilungen anderer, hauptsächlich aber nach den Nachrichten der Tagesblätter der Zentralschweiz. Mit anerkennenswerter Bereitwilligkeit werden mir folgende Zeitungen von den bezüglichen Expeditionen gratis zur Verfügung gestellt, nämlich: Vaterland, Luzerner Volksblatt, Luzerner Tagblatt und Luzerner Tagesanzeiger, Kathol. Volksbote, Landwirt, Wächter am Napf, Urner Wochenblatt, Gotthardpost, Schwyzerzeitung, Bote der Urschweiz, Einsiedler Anzeiger, Volksblatt des Bezirks Höfe, Freier Schweizer, Nidwaldner Volksblatt, Obwaldner Volksfreund, Zuger Nachrichten, Zuger Volksblatt.

Ihnen sei an dieser Stelle der beste Dank erstattet, mögen die noch fehlenden Expeditionen dem schönen Beispiele folgen.

J. L. B.

A.

Literatur.

1906.

- † *Arnet, Xaver*. Bericht über die Gründung und die Tätigkeit der Meteorologischen Station Luzern. Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft. Bd. V.
- Witterungsbericht über den Winter 1905/06. „Tagblatt“ 69.
- Arnet, R.* Witterungsübersicht über März, April, Mai 1906. „Vaterland“ 137.
- Witterungsübersicht über Juni, Juli, August 1906. „Tagblatt“ 214.
- Witterungsübersicht über September, Oktober, November 1906. „Tagblatt“ 289.
- Bachmann, Hans*. Schutz der Alpenflora. „Tagblatt“ 213, 214.
- Der Speziebegriff. Verhandlungen der Schweiz. Naturforschenden Gesellschaft.
- Dr. Franz Jos. Kaufmann, Professor in Luzern. Ebenda.
- Xaver Arnet, Professor in Luzern. Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft in Luzern, Bd. V, und Jahresbericht der höhern Lehranstalt in Luzern.
- Alpengarten der Schweizerflora auf Rigi-Scheidegg. Mitteilungen der Naturforsch. Gesellschaft in Luzern, Bd. V.
- Brandstetter, Josef Leop.* Naturhistorische Literatur und Naturchronik der fünf Orte für die Jahre 1902—1905. Mitteilungen der Naturforsch. Gesellschaft in Luzern, Bd. V.
- Nufer, Walter*. Die Fische des Vierwaldstättersees und ihre Parasiten. Mitteilungen der Naturforsch. Gesellschaft in Luzern, Bd. V.

- Schumacher, Ant.* Bericht über die Vereinsjahre 1903 bis 1907 der Naturforsch. Gesellschaft in Luzern. Bd. V.
- Villiger, Burkhard.* Feuilleton des „Vaterland“: Unseres Waldes Zimmermeister, 9. Unsere Elster, 44. Mein Hausfreund (Hausrotschwanz), 115. Auf der Giftpflanzenjagd, 142, 144. Der Turmsegler, 171. Der Störche Abschied, 208. Vogelleben im Winter, 298.
- A. B.* Aus einem alten Kulturstaate. Die Ameisen. „Vaterland“ 187.
- Nekrologe über Prof. Xaver Arnet: „Tagblatt“ 71, 72 (Hans Bachmann). „Vaterland“ 71, 72 (B. Amberg). „Luzerner Volksblatt“ 37. „Basler Nachrichten“ 90 (Dr. J. Bucher). Jahresbericht der höhern Lehranstalt in Luzern (Hans Bachmann). „Luzerner Schulblatt“, Jahrg. 22. „Luzerner Hauskalender“.

1907.

- Arnet.* Witterungsübersicht für den Winter 1906/07, Dezember bis Februar. „Tagblatt“ 72, „Vaterland“ 72, „Tagesanzeiger“ 68.
- Witterungsübersicht über März, April und Mai 1907. „Tagblatt“ 148, „Vaterland“ 148, „Tagesanzeiger“ 147.
- Witterungsübersicht über die Sommermonate Juni, Juli und August 1907. „Vaterland“ 231, „Tagblatt“ 224, 225, „Tagesanzeiger“ 224.
- Zürcher Witterungsprognosen im Jahre 1906. „Tagblatt“ 1907, Nr. 6.
- Jahresübersicht über die Niederschläge und Temperatur im Jahre 1906. „Vaterland“ 1907, 43.
- Bachmann, Hans.* Vergleichende Studien über das Phytoplankton von schottischen Seen und der Schweiz. Stuttgart. Besprochen im „Tagblatt“ 245.
- Seewasser als Trinkwasser. „Vaterland“ 26, 27. „Tagblatt“ 25, 26, 46, 49. Vgl. „Vaterland“ 43.
- Alpengärten der Schweizerflora auf Rigi-Scheidegg. Mitteilungen der Naturforsch. Gesellschaft in Luzern, Bd. V.

- Gander, Martin.* Naturwissenschaftliche Bibliothek. Nr. 5, 6. Die Pflanze in ihrem äusseren Bau. 7. Die Uhren. 8. Wissenschaft und Glaube. 9. Wunder der Kleintierwelt. 10. Ameisen und die Ameisenseele. 11. Darwin und seine Schule. Einsiedeln.
- Kessler, Gottfried.* Die Amsel. „Vaterland“ 81.
- Ochsner, Martin.* Die Schwefelquelle am Schlagberg. „Freier Schweizer“ 82.
- Schnyder, Michael.* Winterfeste auf der Rigi. „Vaterland“ 39. Das Schneeglöckchen, 67.
- Staub, Dr. J.* Der Mammutfund bei Blickenstorf. „Zuger Volksblatt“ 92—94.
- Villiger, Burkhard.* Tagraubvögel. „Vaterland“ 41, 42. Ein seltener Wintergast (der Hirsenkernbeisser), 58. Der gefleckte Aron, 145. Teddy, der Türmer (Turmdole), 213. Der Vögel Zug, 254. Auf dem Entenstrich, 303.
- Die Murmeltierjagd. „Vaterland“ 67.

1908.

- Arnet.* Statistik der Zürcher Witterungsprognosen für 1907. „Vaterland“ 5.
- Jahresübersicht über die Lufttemperaturen und die Niederschläge im Jahre 1907. „Tagblatt“ 8, „Vaterland“ 9, „Tagesanzeiger“ 9.
- Witterungsbericht für den Winter 1907/08, Dezember 1907 bis Februar 1908. „Vaterland“ 68, „Tagblatt“ 71, 72, „Tagesanzeiger“ 68.
- Witterungsbericht für die Monate März, April und Mai. „Vaterland“ 136, „Tagblatt“ 138, „Tagesanzeiger“ 137.
- Kessler, Ad.* Vom Distelfink. „Vaterland“ 184. Schafgarbe und Königskerze, 170.
- Kronenberg, J.* Vom Löwenzahn. „Vaterland“ 112, 113.
- Naturereignisse im Zugerlande seit 1630. „Zuger Volksblatt“ 60, 61.

Riche, Otto. Aster, Sonnenblume und Chrysanthemum. „Vaterland“ 275.

Villiger, Burkhard. Das Vogelnest im Rosenbaum. „Vaterland“ 143. Schafgarbe und Königskerze. „Vaterland“ 170.

1909.

Arnet. Zürcher Witterungsprognosen im Jahre 1908. „Tagblatt“ 10.

— Jahresübersicht über die Niederschläge und Temperatur im Jahre 1908. „Vaterland“ 13, 14.

— Witterungsübersicht über die Monate Januar, Februar und März. „Tagblatt“ 90, „Vaterland“ 88.

— Witterungsübersicht über die Monate April bis Juli. „Tagblatt“ 184, „Tagesanzeiger“ 182.

Bachmann, Hans. Sommervisiten in Grönland. „Tagblatt“ 16—18.

— Schulinspektor Josef Stutz. Jahresbericht der höhern Lehranstalt Luzern.

Kessler, Ad. Vom Hasen. „Vaterland“ 85. Die Wünschelrute. „Vaterland“ 265.

Rothmayr, Julius. Die wichtigsten Pilze der Schweiz für die Volksernährung. Mit 43 Pilzgruppen von G. Troxler. Luzern 1909.

Villiger, B. Der Seetaucher. „Vaterland“ 15. Blumen und Blumensprache, 18. Das Vogelnest im Rosenbaum, 143. Schafgarbe und Königskerze, 170. Meine Rigiamself, 188. Uferschwalbe, 248.

Erdbeben und andere Naturereignisse im Lande Uri. „Urner Wochenblatt“ 5.

Kronenberg, J. Eine Herbstwanderung. „Vaterland“ 256.

Troxler, Marie. Der Maienrose Requiem. „Vaterland“ 29.

L. F. Frühlingsfeste. „Vaterland“ 25.

T. M-r. Maienschnee. Vogelschicksale. „Vaterland“ 122.

-h- Narcissus poeticus. „Vaterland“ 127.

B.

Naturechronik.

1907.

- Jan. 5. In Kehrsiten wurde eine Wildkatze gefangen.
- Jan. 8. Der Rotsee ist zugefroren.
- Jan. 20. Schneesturm auf Pilatus. Bei dem herrlichen Sonnenschein von heute und dem wunderbar klaren Himmel zeigte sich am Pilatus ein prächtiges Naturschauspiel. Sturmwind in der Höhe jagte riesige Massen von Schnee himmelwärts; oft war es, als ob Oberhaupt und Esel dampfspeiende Vulkane wären. Es muss kolossaler Wind da oben brausen, der aber in den Schluchten des vielzackigen Gebirgsstockes alle möglichen Richtungen einschlägt, hauptsächlich aber die Schneewolken aus den Klüften hinauf in die Höhe wirbelt. (Luz. Tgbl. 20.)
- Jan. 24. Nachdem am 21./22. Jan. etwa 30 cm Schnee gefallen ist, setzte am 24. Jan. ein grimmiger Nordwind ein, der das Thermometer auf -14 bis -16 herunterfallen liess.
- Jan. 24. Der gewaltige Föhnsturm verursachte an der Bahnhofstrasse so grosse „Schneegwächten“, dass der Fuhrwerkverkehr gänzlich unterbrochen war.
- Jan. 25. Der Baldegger- und Hallwilersee tragen eine Eisdecke.
- Jan. 26. Grosser Schneefall stellte sich am Samstag ein, da man allgemein das Herausbrechen des Föhns erwartete — trieb er doch sein Unwesen bis über Brunnen hinaus! Man befürchtete Regen- und Tauwetter mit all seinem Schmutz und seinen ungesunden Ausdünstungen. Da deckte in ununterbrochenem Niedergang dichter Neuschnee sich über die alte, schon recht ansehnliche Schneeschicht; die Bise

- blieb Meister, die Temperatur sank, und der strahlende Sonntagmorgen sah wieder überall bahnschaufelnde Menschen, glitzernde Schneeflächen und Gwächten und in den Baumbeständen die herrlichsten Winterbilder. Darüberhin eine Sonnenpracht und eine Luft, die ins Freie lockte, sei's zu Fuss, sei's im klingenden, fröhlichen Schlittengefährt oder auf hüpfendem, sausendem „Davoser“ hinunter die glatte Bahn! (Luz. Tgbl. 24.)
- Jan. 29. Der Eisgang der Emme war nachts ausserordentlich stark. Mit Poltern und Dröhnen quollen die Schollen in dichter Masse rollend und krachend heran, um dann von der Reuss mit fortgenommen zu werden. Interessant ist dabei, wie die Fische der Emme jeweilen vor dem Eisgang in die Reuss und, instinktgemäss der Gefahr ausweichend, reussaufwärts, in die Gegend der Reussinsel und bis in den See hinauf flüchten. (Luz. Tgbl. 27.)
- Jan. 31. Eine Lawine begrub zuhinterst im Erstfeldertale einen Stall mit acht Stück Rindvieh und einer grösseren Anzahl Ziegen. (Urner Wochenbl. 5, 6.)
- Febr. 1. Wiesenberg an der Rückseite des Stanserhorns ist tief eingeschnitten. Der durchgängige Schneestand ist gegenwärtig 98 cm, stellenweise erreicht er die Höhe von anderthalb Metern. Der Zaun der Strasse entlang ist nur mehr an wenigen Stellen sichtbar.
- Febr. 1./2. In der Nähe von Euw am Fronalpstocke tobte eine Staublawine in ein Tobel hinunter, wie man hier seit Menschengedenken von solcher Grösse nicht gesehen hat. (Schwyzerzeitung 11.)
- Febr. 3. Seit 70 Jahren war keine so gewaltige Schneemasse im Tale gelagert wie gegenwärtig. — Das gleiche ist in Einsiedeln bei 23° C. Kälte. (Schwyzerzeitung 11.)
- Febr. 8. Muotatal. In der Steinweid wird ein 60 m langer Tunnel durch eine ungewöhnlich grosse Lawine gegraben. In Waldi und Liplisbühl sind mehrere Lawinen niedergefahren und haben viel Holz mitgerissen, in Waldi gegen 200 Klafter, noch mehr in Liplisbühl. Im Bisistal liegen gewaltige Schneemassen. Lawinen von 2—4 m Höhe,

welche bisher ungewohnte Wege einschlugen, richteten in Alphütten und Waldungen erheblichen Schaden an.

(Schwyzerzeitung 13.)

Febr. 9. Eine Staublawine hat in der Alp Rudlen am Kernser Berg die schöne Alphütte und Käsespeicher ruiniert. Aehnliches geschah im Argseli, Urnerboden, wo alle Gebäulichkeiten durch eine Lawine geschädigt wurden.

(Obw. Volksfr. 12. Bote der Urschweiz 12. Urner Wochenbl. 6.)

Febr. 9. In Unterschächen fegte eine Lawine ein Haus und einen Stall weg.

(Urner Wochenblatt 6.)

Febr. 9. Der Aegerisee ist mit dem schönsten spiegelglatten Eis überzogen.

Febr. 10. Ein ganz eigentümliches Phänomen wurde heute um die Mittagsstunde in Einsiedeln beobachtet. Der Himmel war ganz von leichtem Nebelgewölk bedeckt, durch welches die Mittagssonne ungefähr über der Höhe des Freiherrenberges schwach hindurchdämmerte. Plötzlich bildete sich in dem Nebelschleier drin eine blendend weisse Linie, die sich scharf vom etwas dunkleren Nebelgrunde abhob und mehr und mehr sich ausweitete, bis sie schliesslich in einem gewaltigen zirkelgenauen Kreise sich schloss. Links und rechts von der auf der erwähnten Kreislinie stehenden Sonne aber bildeten sich in gleichem Abstände und ebenfalls auf der weissen Kreislinie stehend zwei Nebensonne, zu denen sich schliesslich, fast gegenüber der Hauptsonne auf der andern Seite der Kreislinie stehend, noch eine dritte Nebensonne gesellte. Während diese letztere, etwas schwächer leuchtende Nebensonne die ganze Zeit über ihr weisses Licht beibehielt, schillerten ihre beiden Kolleginnen links und rechts von der Hauptsonne schliesslich in den leuchtendsten Regenbogenfarben und strahlten nach unten hin je einen Strahlenbündel aus, der wie ein Kometenschweif sich ausnahm und auf der Höhe des Freiherrenberges aufzustehen schien. Das ganze wunderbare Phänomen dauerte ca. eine Stunde ($\frac{1}{2}1$ — $\frac{1}{2}2$ Uhr mittags) und erreichte das Maximum seiner Leuchtkraft so ca. um 1 Uhr. Um diese Zeit bot es den Beobachtern im Klostergarten einen wirklich prachtvollen Anblick, gleich

einem glänzenden Diademe, das über dem ganzen Hochplateau von Einsiedeln zu schweben schien.

(Vaterland 39. Luz. Tgbl. 37. N. Zürcher Ztg. 43.)

Febr. 11./12. In der Nacht (Fastnacht) wurde auf einem Platze der Stadt Luzern ein junger Mann erfroren aufgefunden.

Febr. 12. Der strenge Winter hat den Sempachersee mit einer spiegelglatten Eisdecke gepanzert. Schon längere Zeit war zirka ein Sechstel der Oberfläche (das Südende) überfroren; die letzten drei Nächte aber bezwangen den ganzen 15 Quadratkilometer messenden Seespiegel, und heute, am 12. Febr., wurde dieser von Sempach aus von Schlittschuhläufern in allen Richtungen durchquert.

Febr. 13. Der Sempachersee ist zugefroren.

Auf dem seit 25. Jan. zugefrorenen Baldegger- und Hallwilersee tummeln sich Scharen von Schlittschuhläufern. Das Eis ist 20–25 cm dick.

Febr. 14. In letzter Nacht früh 2 Uhr ging ein gewaltiges Brausen über einen Teil der Stadt Luzern, wie von mächtigem Sturme herrührend, verbunden mit einem leichten Zittern der Gebäude und begleitendem Knirschen in den Wänden. Die Zeichen deuten auf einen leichtern, aber mit starkem Geräusch verbundenen, von Westen nach Osten gehenden Erdstoss. Es wäre interessant, zu vernehmen, wie weit herum man gleiche oder ähnliche Wahrnehmungen machte. Von Sturmwind war im Freien nichts zu bemerken. Auch in Kriens wurde die gleiche Beobachtung gemacht.

(Luz. Tgbl. 44, 45.)

Febr. 14. Der Alpachersee ist wieder offen.

Febr. 14. Nachdem infolge der warmen Witterung der letzten Tage die Anhöhen um Luzern beinahe vom Schnee befreit waren, liegt heute wieder 12 cm hoch Schnee in Luzern.

Febr. 20. Nachts 11 Uhr wurde im sog. Spittel zu Siebnen ein altes Wohnhaus durch eine grosse Schneemasse eingedrückt.

(Schwyzerzeitung 18.)

Febr. 23. Der Betrieb der Eisenbahn Biberbrücke-Goldau ist wegen starken Schneeverwehungen und einer Lawine eingestellt.

(Freie Schweizer 16.)

Febr. 23. In Alpgschwend, Gemeinde Hergiswil, wurde der neuerstellte Stall durch eine Lawine zerstört und die Alphütte beschädigt.

Febr. 26. In Menzberg versperren grosse Schneemassen und „Schneewächtenen“ Steg und Weg. Im Farnboden hatte sich oberhalb des Hauses eine „Schneewehe“ gebildet, die sich bei dem Tauwetter der vorigen Tage loslöste und Haus und Scheune vollständig zertrümmerte.

Febr. 28. Die Staren sind eingerückt.

März 9. Nach Bericht der Meteorologischen Zentralanstalt beträgt die Schneehöhe in Andermatt 120, in Einsiedeln 90, in Engelberg 100, in Iberg 150, in Göschenen 140, auf dem St. Gotthard 150 und auf dem Säntis 324 Zentimeter.

März 11. Ein seltenes Ereignis wird dem „Freischütz“ aus Schongau berichtet: Einem hiesigen Landwirte hatte eine Kuh ein lebendes Kalb geworfen, welches bei ganz normalem Körperbau drei vollständige Nasenlöcher und zwei Zungen aufwies. Denselben war aber eine kurze Lebensfrist beschieden, indem es nach ein paar Tagen abgetan werden musste. (Vaterland 61.)

März 10./11. Amsteg. In der Nacht ist die grosse Bristenlaur niedergegangen. Grosse Waldflächen wurden mitgerissen und die Reuss für mehrere Tage gestaut.

März 11. Unter Blitz und Donner ist am 11. März nachmittags der Winter in seiner ganzen Härte zurückgekehrt. Der arg verfrühten elektrischen Entladung folgte ein stundenlanges dichtes Schneetreiben; neuerdings legte sich der Schnee mehrere Zoll hoch. Einer kalten „Glanznacht“ ist heute der richtige Januartag gefolgt. Der Winter behauptet mit einer seltenen Hartnäckigkeit sein strenges Regiment.

Aus Arth schreibt man: Eine seltene Witterungsabnormität konnte heute Dienstag den 11. März in hier beobachtet werden. Schneetreiben mit starker Begleitung der Weststürme schon seit dem frühen Morgen. Gegen 2 Uhr nachmittags zieht es schwarz wie ein Gewitter über den See herauf. Dämmerung tritt ein und — plötzlich flammt ein greller Blitzstrahl auf und rollender Donner macht die Häuser zittern. Noch zweimal folgen sich Blitz

und Schlag, während das Heer der Schneeflocken, als hätte es auf diese seltsame Einleitung gewartet, mächtiger und geschlossener zu wirbeln beginnt.

Auch aus Rothenburg wird neuer Wintereinzug unter Blitz und Donner gemeldet. Das Wintergewitter scheint weit umher rumort zu haben.

März 11. Nachsommer im November — Nachwinter im März — das gleicht sich aus. Unmassen von Schnee liegen in Rigi-Kaltbad und ununterbrochen schneit es und über den Wolken über uns hängt noch mancher Wagen voll. — Höher und höher türmt der Wind die Gewächten. Unter der schweren Schneelast sind im Parke der Kurhäuser und in den umliegenden Waldungen viele Tannen, eigentliche Riesenbäume, gebrochen oder im Sturme entwurzelt worden. Die Bahn fährt fakultativ.

März 14. Der Zürichsee ist wieder mit einer dünnen Eisschicht bedeckt.

März 18. In unsern Bergen donnern die Lawinen. Am Montag erblickte man am Stanserhorn und in den Unterwaldner Bergen mehrere grosse Lawinenzüge, die aber am Dienstag wieder mit Neuschnee eingedeckt wurden. Die Emme bringt sehr viel Wasser in dunkelgelben Massen. Das gleiche gilt von den in den Vierwaldstättersee führenden Gebirgsflüssen und Wildbächen. Es ist gut, dass der See auf verhältnismässig tiefem Stand gehalten wurde.

März 20. Mittwoch abends nach 9 Uhr zog über Flühli, Kt. Luzern, ein förmliches Gewitter. Blitze zuckten und der Donner rollte heftig, worauf ein heftiger orkanartiger Sturmwind mit Schnee und Regen folgte.

März 20./21. In der Nacht fand in Schwyz ein regelrechtes Gewitter mit flammenden Blitzen und rollendem Donner statt, begleitet von Sturmwind und platschendem Regen mit Schneegeriesel.

März 23. Abends halb 5 Uhr ging im Ried, Muotatal, oberhalb der Bühlsäge an der Halde gegen die Fallfluh ein grosser Bergrutsch nieder, welcher den Bergabhang auf eine Strecke von 500 m Länge und 150—300 m Breite in

Bewegung setzte und über 20 Jucharten Wald und Mattland verschüttete. (Schwyzerzeitung 26.)

März 24. Ein seltener Wintergast hat sein Stammquartier verlassen, um nach vielen Irrfahrten wieder in die Reihen seiner Kameraden einzutreten. Luzern hat's ihm zwar angetan, er bummelt noch gegenwärtig auf den Hausdächern und mit Vorliebe in den Bruchmatten herum und wird von gross und klein bewundert. Dieser Gast ist kein geringerer als der Storch, der, anstatt im Herbst mit seinen Kollegen in die Tropen zu segeln, im schneereichen Luzern logierte. (Vaterland 72.)

März 28. Eine gewaltige Lawine ging bei Gurtnellen nieder und belegte das Geleise der Gotthardbahn.

März 30. Im Urnerboden warf eine Kuh ein Kalb, das acht Beine und vier Ohren, aber äusserlich keinen Kopf hatte. Zwei Kälber waren mit dem Rücken aneinander gewachsen. (Urner Wochenblatt 13.)

April 4. Abends um 6 Uhr Gewitter mit Donner und Blitz um Hochdorf, das sich in der Richtung nach Gisikon verzog.

April 5. Auf Unterlindig, Gde. Neuenkirch, wurde eine 200 Jahr alte Rieseneiche gefällt, deren Stamm einen Kubikinhalt von 10 Festmeter hatte. (Landwirt 14. Tagbl. 81.)

April 9. „Der Frühling naht mit Brausen“ — auch am Pilatus! Wer letzten Samstag nach der Mittagsstunde bei Hergiswil die Landstrasse beging, konnte von den Wänden des Berges herunter das Stäuben und Stürzen von Lawinen hören und sehen. Gewaltige Massen von Schnee wichen unter donnerähnlichem Tosen der Macht der Sonne und stürzten nieder. Es sind dies Erscheinungen, die in diesem Umfange jahrzehntelang nicht mehr beobachtet wurden. Die grosse Alphütte auf Alpgschwend ob Hergiswil soll vor einigen Tagen mehrere Meter weit von ihrem Standorte ohne weitere Beschädigung abgehoben und abgeschoben worden sein. Seit Menschengedenken seien dort keine Lawinen heruntergekommen; man hielt's für unmöglich. Auch eine andere Scheuer auf einer Alp der Gemeinde Alpnach soll weggefegt worden sein. (Vaterland 83.)

- April 10. Im sogen. Rosshimmel zwischen Grünenwald und Engelberg ist die Strasse auf eine Strecke von 100 Meter in das tiefe Aatobel hinabgerutscht. Die Terrainbewegung frisst immer noch weiter um sich. Die Bahn kann noch ungestört verkehren; doch ist bei dem immer weiteren Umsichgreifen der Rutschungen zu befürchten, dass auch die Bahnlinie davon ergriffen werden könnte. (Tgbl. 83.)
- April 16. Neuschnee liegt bis 1600 m hinunter.
- April 19. Der kalte Regen hat in Luzern heute Freitag morgen einen neuen Schneefall gebracht.
- April 27. Heute Nacht nach 12 Uhr gingen zwei ziemlich heftige Gewitter über die Stadt Luzern hinweg, die ausser starkem Sturm auch ausgiebigen Regen mit sich führten.
- Mai 1. Ein starker Frost liegt auf den Wiesen.
- Mai 3. Ein lawinenreicher Tag war der gestrige Freitag. So donnerten vom Pilatus zwei grosse Lawinen zu Tal, wie auch das Stanserhorn zwei herabschickte. Der warme Föhn räumt nun endlich gewaltig auf unter den ungeheuren Schneemassen.
- Mai 4. Sommerliche Wärme herrschte am Samstag nachmittag und namentlich am Sonntag. Der Föhn kam ins Land gezogen, brausend und trocknend, dazu prächtiger Sonnenschein und infolgedessen, trotz des Windes, überallhin starker Verkehr von der Stadt aufs Land und über den See.
- Der Föhn hat am Sonntag den 2. Mai auf dem Vierwaldstättersee, namentlich im Gersauerbecken und dann auch auf dem Urnersee, arg gehaust. Die Schiffe konnten nur mit Mühe landen. U. a. wurde die zweite Landungsstelle in Gersau beim Anfahren durch den Dampfer „Stadt Luzern“ so schwer beschädigt, dass sie nicht mehr benutzt werden konnte. Die Abendschiffe mussten trotz heftigen Windes gegenüber dem Grand Hotel Müller, Gersau, anlegen, was mit Schwierigkeiten verbunden war.
- Mai 9. (Auffahrt). Die Kirschbäume stehen in voller Blüte, im untern Seetale auch die Birnbäume. Während am 5. Mai die Buchen noch unbelaubt waren, blicken schon seit gestern die grünen Buchen aus den dunkeln Tannen her-

vor. Sogar in höhern Lagen, wie in Münster, dienen die belaubten Buchenäste zur Zierde.

Mai 12. Im Waseneggli bei Maria Rickenbach (Nidwalden), einem schon längst gefürchteten Sumpf- und Rutschgebiet, lösten sich plötzlich gewaltige Schuttmassen und stürzten langsam und krachend, ganze Bäume mit sich führend, einem Lavastrome ähnlich alles erdrückend, hinunter, zerstörten die Hasenmattbrücke und kamen erst im Tobel einigermaßen zum Stillstand, sodass die Bewohner von Maria Rickenbach fast ganz vom Verkehre abgeschnitten sind.

(Nidwaldner Volksblatt 20.)

Mai 15. Vierzehn Tage günstigen Maiwetters gehen nicht spurlos vorüber. Nach der struben Witterung von Ende April und den ersten drei Maitagen trat ein wunderschönes Maiwetter ein, das allen Klagen bald ein Ende bereitete. Wärme und Feuchtigkeit sind aber gute Wachstumsfaktoren. Das Gras war ausserordentlich zurück, hat sich aber innert zehn Tagen stark entwickelt. Ein solches Wachstum haben wir noch selten beobachtet, es ist wirklich phänomenal. Saftiges fettes Gras ist in Menge hervorgesprossen; so elend die Aussichten anfangs Mai noch waren, umso erfreulicher sind sie um zehn Tage später. Das Gras steht dicht, was einen guten Heuertrag verspricht.

Am interessantesten aber macht sich heuer doch die Baumblüte. Innert wenigen Tagen sind fast alle Baumarten zur Blüte gelangt. „Heuer blüht alles miteinander!“ Die frühblühenden Obstarten sind durch die schlechte Witterung bis zum 3. bis 5. Mai zurückgehalten worden. Durch die ausserordentlich günstige Witterung sind dann selbst die Aepfel nach 5—6 Tagen zur Blüte gebracht worden, sodass wir heuer wirklich den ganzen Blütenflor bei- und nebeneinander haben. Eine Eigentümlichkeit ist dabei noch zu erwähnen, das Fehlen der Spätfröste; diese haben vorher ausgetobt. Sonst läuft bei uns der Blühet nie ohne Frost ab, diesmal scheint nun eine Ausnahme zu sein. Die Baumblüten selbst sind heuer meistens von seltener Vollkommenheit und Reinheit, es ist eine wahre Pracht,

das Blütenmeer. Es gibt viele Apfelbäume, die doch sonst sehr heikel sind, welche nun ausserordentlich vollkommen blühen und viel Frucht versprechen.

- Mai 16. Ueber Nacht ist auf den höhern Bergen wieder reichlich Neuschnee gefallen bis zur Höhe von 1800 Metern herab. Die Höhenstation auf dem Säntis meldet eine Neuschneedecke von 30 cm, Gotthard 25 cm Neuschnee seit gestern, Pilatus 4 cm. Die Temperatur steht auf Null oder wenige Grade unter dem Gefrierpunkt.
- Mai 17. Nachmittags ereignete sich in Luzern das erste Gewitter mit etwas Hagel und darauffolgenden Regengüssen. Am folgenden Tage waren die Berge mit Neuschnee bedeckt bis über 1000 m hinunter, auf der Rigi bis zum Seeboden, am Pilatus bis ins Eigental.
- Mai 23. Seit zwei Tagen helleres, wärmeres Wetter. Die Kirschbäume und die Zwetschgenbäume, teilweise auch die Apfelbäume sind überall mit Blüten bedeckt, während die Birnbäume an einigen Orten sehr stark, anderwärts nur sparsam oder nicht blühten.
- Mai 26. Am Sonntag abend zog über die Gegend von Escholzmatt ein Gewitter, welches für das Wachstum den sehnlichst herbeigewünschten Regen in ausgiebiger Weise spendete. Man glaubte, das Gewitter werde harmlos verlaufen. Doch am Abend ca. 8 Uhr krachte ein heftiger Blitzstrahl; er schlug in das Haus des Josef Portmann in der Rothenfluh, doch glücklicherweise ohne zu entzünden. Das Kamin wurde zum grössten Teil demoliert, ebenso auch der Ofen, und die Fensterscheiben wurden fast sämtliche zersplittert. Das Vieh im Stalle wurde zu Boden geworfen, jedoch ohne Schaden zu nehmen. Am Gebäude ist erheblicher Schaden entstanden. — In der Umgebung von Tellenbach, Lehn und gegen Rütiboden soll es ziemlich stark gehagelt haben, doch waren die Hagelsteine nicht sehr gross, sodass die Kulturen bedeutenden Schaden kaum gelitten haben werden. (Waterland 127.)
- Mai 26. Abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr entlud sich über Schwyz und Umgegend ein starkes Gewitter. Rings um die Rotenfluh, an den Mythen, über das Muotatal und teilweise auch über

das hintere Sihltal ging ein starker Hagelschlag nieder. Auffallende Formen zeigten die Blitzstrahlen. Man sah solche, die nach weiter Bahn sich raketenförmig verteilten und in der Luft verschwanden. In der Breiten zu Steinen wurde eine Kuh vom Blitze erschlagen. Ebenso zerschmetterte der Blitz einen Baum vollständig.

(Vaterland 127. Schwyzerzeitung 43.)

Mai 26. Abends ca. 7¹/₂ Uhr schlug der Blitz bei der Teigwarenfabrik in Kriens in die Starkstromleitung, worauf sofort Kurzschluss entstand. — Ein Milcherknecht im Neuhöfli kam mit einem Milcherkarren durch die Strasse dahergefahren; als er bei dem eisernen Pfeiler vorbeifuhr, tötete sofort der elektrische Strom den vor den Karren gespannten Hund. Das Tier schrie zweimal auf und war sofort tot. Als der Milcher die Kette des Hundes ergriff, in der Meinung, dieselbe sei dem Tiere um den Hals gekommen, erfasste der elektrische Strom auch ihn, zum Glücke aber nicht so stark, sodass er keinen Schaden davontrug.

Das Gewitter, das sich am Schattenberg entlud, hatte starken Hagelschlag im Gefolge, noch nach zwei Stunden sah man die Schlossen, die einen breiten weissen Strich bildeten, vom Schattenberg gegen das Himmelreich hinunter. Dann sah man die Schlossen wieder an den Hängen der Rigi, am Seeboden, bei Rigi-Staffel und -Kulm. Die Hagelwolke hat ihren Weg somit vom Pilatus weg über die Einsattelung von St. Niklausen und quer über den See an die Rigi hinüber genommen, wobei leider das Gelände von Horw und Greppen nicht verschont blieb. (Tgbl. 125.)

Mai 26. Sonntag abends 7¹/₂ Uhr schlug der Blitz ins Kirchtürmchen des Klosters auf dem Wesemlin. Vom Türmchen sprang er auf den Glöckenzug über, der ins Noviziat führt, und wälzte sich spiralförmig, alles in eine helle Flamme hüllend, über den Korridor, von dort als Kugel über zwei Stiegen hinunter bis vor die Türe des Betchores. Eine zweite Kugel, da sich der Blitz offenbar teilte, zerplatzte direkt vor den Konventfenstern und warf eine ganze Lichtgarbe von Feuerfunken.

- Mai 26. Ueber Sarnen entlud sich abends ein heftiges Hagelwetter. Es fielen nussgrosse Hagelsteine in Menge und richteten ganz bedeutenden Schaden an.
- Mai 27. Nachmittags 5 Uhr zog ein Donnerwetter in der Richtung Luzern-Sursee mit ziemlichem Regen. Um Nottwil war der Regen mit Hagel vermischt.
- Mai 28. Ein furchtbares Unwetter ging heute Abend nach 4 Uhr über die Gegend von Einsiedeln, besonders über das Sihltal. Der Regen fiel in Strömen; bald aber fing es an zu hageln, sodass die Gegend streckenweise aussah, wie mitten im Winter, alles weiss. Die Sihl schwoll schnell zu einem reissenden Strome an, desgleichen ihre Zuflüsse, die verschiedenen Gebirgsbäche. Das kleinste harmlose Bächlein wurde zum reissenden Bache. Eine unheimliche gelbbraune Masse wälzte sich durch die Bach- und Flussbette. Baumstämme, Trämmel, Latten, ganze Wuhren, Lattenhäge, kleinere Brücken führten die Wogen mit sich.
(Vaterland 127.)
- Mai 28. Dienstag, ca. 4 Uhr nachmittags, kam vom Napf her über die Höhe bei Geiss ein starkes Gewitter mit Hagel und richtete auf den Höfen bei Soppensee, Forenwald, Stalden, Unterarig etc. bedeutenden Schaden an.
- Mai 28. Dienstag abend 4^{1/2} Uhr entlud sich über die Rigi ein furchtbares Gewitter mit starkem Hagelschlag, zumal in der Umgegend des Klösterli, sodass in kurzem der Boden mit Hagelkörnern wie mit frisch gefallenem Schnee bedeckt war. Ueber Arth und Umgegend fiel der Hagel etwa ¹/₄ Stunde lang. Verschiedene Bäche brachten Geschiebe.
- Mai 31. Ein recht betrübendes Ereignis ist von Eschenbach zu melden. Freitag abend 6^{3/4} Uhr zerstörte ein furchtbares Hagelwetter in reichlich fünf Minuten die schönen Kulturen, die überall in prächtiger Entwicklung standen. Von Waldibrücke und namentlich über Eschenbach, dann weiter in nordöstlicher Richtung sieht man in einer Breitezone von ca. ¹/₂ Stunde zerhackte Gärten, Wiesen und Weiden. Das Gewitter hatte eine Richtung von Südwest nach Nordost. Das Unwetter schien vom Pilatus gegen die Rigi

zu ziehen, aber plötzlich kehrte sich der unheimliche Gast gegen das Seetal und überschüttete, von starkem Wind gepeitscht, die Eingangspforte des lieblichen Tales mit einer eisigen Kruste von Hagelkörnern. Auf freiem Felde haben wir Messungen vorgenommen, die ergaben: 2 cm hohe Schicht von haselnuss- bis baumnussgrossen Schlossen. Auf einem kleinen Quadrate von 20 cm Seite, das im Durchschnitt repräsentierte, zählten wir in dichtem Belage von kleinen Körnern — 20 Stück $2\frac{1}{2}$ —3 cm grosse Schlossen, die teils kugelige, teils eckige Form hatten. Man fand undurchsichtige und durchsichtige Körner, alle mit deutlichem Kern und einige mit um den Kern konzentrisch gelagerten Schichten, die abwechselnd trübe und durchsichtig waren.

Auch über Ballwil, Waldibrücke, sowie über Teile der Gemeinden Kriens, Littau und Reussbühl ging Hagelschlag nieder. (Tagblatt 127. Vaterland 130.)

- Juni 5. Mittwoch morgen war in Wolhusen sehr starker Frost, sodass nicht gegraset werden konnte.
- Juni 7. Auf Rigi-Kulm ist es seit 36 Stunden ein Wetter, dass Gott erbarm. Nachts pfeift der Nordweststurm wie im Dezember und schüttelt das Haus in seinen Grundfesten. Fortwährend klatscht Regen und Schnee an die Fenster. Die Temperaturskala zeigt 1° C. über dem Gefrierpunkt. Auf dem Pilatus schneit es tüchtig. (N. Zürcher Ztg. 156.)
- Juni 10. Bei einem Gewitter am Montag abend schlug der Blitz in die elektrische Kraftleitung der Seidenfabrik in Lachen.
- Juni 10. In Tuggen schlug der Blitz in einen mitten im Dorfe stehenden Pappelbaum, der ganz eigentümlich vom Blitz in gewundener Form von oben bis unten beschädigt wurde.
- Juni 10. Am Montag nachmittag entlud sich über die Schrattenfluh, Haglern und Sörenberg ein starkes Gewitter; die Emme schwoll stark an und führte viel Holz mit sich fort; auch der von der Haglern kommende Schwarzbach hatte viel Wasser, die Brücke im Hochwald wurde weggerissen. Im Sörenberg hagelte es stark, sodass der Boden eine Stunde nach dem Gewitter noch weiss war.

Aus Marbach wird geschrieben: Den 10. Juni, nachm. von 4 bis 5 Uhr, gingen über hiesige Gegend zwei wolkenbruchartige, mit Hagel vermischte Gewitter nieder.

Juni 10./11. In Reussbühl schlug der Blitz während des nächtlichen Gewitters in das Haus beim Eisfeld, zersplitterte einen Dachbalken, demolierte verschiedene Ziegel, durchlöcherte die Wände einer Dachwohnung, warf dort das Küchengeschirr vom Gestell herunter und riss die Schüttsteinrohre auf. Fast vor der Nase eines Schlafenden durchbohrte der Blitz die Küchenwand, ohne dem Schläfer ein Leid anzutun. Alle Bewohner kamen mit dem Schrecken davon.

Juni 10./11. Letzte Nacht 1¹/₂ Uhr wurden infolge Blitzschlag Haus und Scheune von Hrn. Alois Schärli in der Schlempen entzündet und vollständig eingeäschert. Die Bewohner konnten für sich kaum das nackte Leben retten, hingegen konnte von den für Fr. 12,000 versicherten Fahrhaben die Lebeware gerettet werden, mit Ausnahme von einem Schwein und einem Kalb, welche in den Flammen blieben.

(Vaterland 139. Tagblatt 135.)

Juni 10./11. In der Nacht schlug der Blitz in das sogenannte Haus „Rossboden“ in Reussbühl und betäubte die Insassen der Mansarde. Nach einigen Verwüstungen liess er die Bewohner des Hauses mit dem Schrecken heil zurück.

Juni 12. Ein Wolkenbruch mit Hagelschlag ging am Mittwoch abend nach 7 Uhr über Luzern nieder und versetzte binnen kurzem die Strassen und Plätze in reissende Bäche und Seen. Dazu zerzausten der Sturmwind und die Schlossen die Blumen auf Fenstergesimsen und Balkonen, in den Gärten und am Quai. Ganze Quartiere waren binnen kurzem buchstäblich unter Wasser gesetzt, so das Wei-quartier, wohin von der Adligenswilerstrasse, vom Wesemlin, vom Bramberg, Allenwinden und der Musegg her wahre Ströme von Wasser und Geschiebe sich wälzten. Die Kanäle mochten eine solche Wassermenge nicht mehr rasch genug abzuleiten, und durch Kellerfenster und Stiegen traten die gelbbraunen Fluten, trotz aller Gegenwehr von Menschenhand, in Souterrains und Keller, überall viel

Schaden anrichtend und schwere Arbeit verursachend. In der Fuhrhalterei Koch, wo im Souterrain prächtige Stallungen eingerichtet sind, konnte man die dortigen Pferde nur mit grösster Mühe noch herausschaffen, bevor der Stall sich bis zum Plafond mit Wasser füllte. Herr Koch stand dabei bis an den Hals im Wasser! Die Strassen und Plätze sind heute früh noch mit Schlamm und Sand überdeckt und überall arbeiten die Bauamtsarbeiter an deren Reinigung. In die Haldenstrasse ergossen sich vom Hinter- und Obertivoli her wahre Ströme, sie brachten Erde, Holz und Steine, versandeten die Bahnlinie beim Bahnübergang auf eine grössere Strecke und setzten die Strasse und Trottoirs bis hinein zum Hotel National unter Wasser. Aus den über der Strasse gelegenen Gärten der Hotels, Pensionen und Privatbesitzungen schwemmte das Wasser Kies und Gartenerde. Von der G'segnetmatt- und der Zinggendorstrasse her stauten sich wahre Wildbäche am Palace-Hotel und überschwemmten weithin selbst die Trottoirs und den Quai. Dazu zerhackte gerade in den Gärten an der Halde der Hagel Blätter und Blumen. Aus dem Zimmerplatz des Herrn Sieber wurden Holz und Späne bis zum Seefeld hinuntergeschwemmt. Die Strassen von der Höhe her und die steilen Gartenwege sind zum Teil tief aufgerissen. Das Material ist fortgeschwemmt und liegt in der Haldenstrasse und auf deren Trottoirs. Von der sogenannten Hexenstiege, die zum Wesemlin führt, sollen sogar ganze Treppensteine herabgeschwemmt worden sein. Das Wasser stand dort mannshoch. Dem Bäcker Fellmann wurde der ganze Warenvorrat an Mehl zugrunde gerichtet. Bei Spezereihändler Troxler wurde ebenfalls alles ruiniert. Butter und Eier schwammen heraus.

Auch in die Hertensteinstrasse drang von der Musegg her ein ganzer Strom und lagerte bis zum Seehof Kies und Sand in Haufen ab. Das Wasser drang fusshoch in das Magazin gegenüber Hutmacher Schilling. Der Schaden ist überall beträchtlich. Der ohnehin noch hohe Seespiegel stieg wieder um 30 Zentimeter.

Juni 12. In Kriens richtete der Hagel, ein Wolkenbruch und

der ausgetretene tobende Krienbach grossen Schaden an. Ein Mann wurde von den reissenden Fluten fortgerissen und ertrank.

In Malter's verursachte der wolkenbruchartige Regen, der sich über den Südabhang des Blattenberges ergoss, die Bäche, die aus den Ufern traten, sowie die hochangeschwollene Emme grossen Schaden.

Aehnliche Berichte kamen aus Littau, Dierikon, Ebikon, Schwarzenberg, Romoos, Hasle, Werthenstein, Schöpfheim, wo fast überall die ausgetretenen Bäche und der Hagel grosse Verheerungen zur Folge hatten.

(Vaterland 140, 141. Tagblatt 137. Tagesanzeiger.)

Juni 12. Am Mittwoch nachmittag ging ein starkes Hagelwetter über einen Teil des Bezirks Einsiedeln. Besonders die Viertel-Egg und Wilerzell wurden betroffen.

Juni 12. Ein Gewitter vom Mittwoch nachmittag und wieder am Abend entlud sich über die Gemeinde Menzingen. Hart mitgenommen wurde die Gegend von Finstersee.

Juni 22. Auf der Alp Urnerboden wurden durch Steinschlag vier Kühe erschlagen.

Juni 29. Samstag abends 5 Uhr zog, von Obwalden herkommend, ein heftiges Gewitter mit Hagelschlag über den Stanserboden.

Juni 29. Ein furchtbares Hagelwetter suchte am Abend die Gegend von Schwyz heim. Das Wetter kam vom Vierwaldstättersee und der Rigi her und wurde längere Zeit durch den Föhn zurückgehalten. Eine Viertelstunde lang prasselte der Hagel nieder, alle Pflanzen niederschlagend. Die Strassen waren durch die gewaltigen Wassermassen in Bachbette verwandelt. (Vaterland 155.)

Juli 24. Nachmittags ging ein furchtbares Gewitter, verbunden mit Hagelschlag, über den Bezirk Höfe, Kt. Schwyz.

Juli 25. Abends 5 Uhr schlug der Blitz in eine Scheune zu Untergeierschwand, Gde. Menznau, und äscherte dieselbe ein.

Juli 26. Am Freitag schlug der Blitz in Kagiswil, Gde. Gunzwil, in die elektrische Leitung des Elektrizitätswerkes Burg und verursachte etwelchen Schaden.

Juli 30. Ein heftiges Gewitter brachte den Rütibach am Schattenberg zu Arth zum Ausbruche und zwar an der Brücke zur Kantonsstrasse. (Bote der Urschweiz 62.)

Aug. 5. Montag vormittags 9 Uhr fuhr ein ziemlich heftiges Gewitter mit Blitzschlägen über den südlichen Teil der Gemeinde Nottwil. Ein Blitzstrahl schlug in die Scheune der Familie Troxler im Grundacher. (Tagblatt 188.)

Aug. 5. Montag vormittag ging ein schauerliches Gewitter über die hinteren Hochalpen des Wäggitales. Blitz auf Blitz zuckten über die zahlreich gefüllten Viehweiden. Einem Märchler wurden zwei Stück Grossvieh durch einen Blitzschlag erschlagen.

Aug. 6. Ein furchtbares Gewitter suchte Dienstag nachts das Urnertal heim. Um 10 Uhr erhob sich fernes Grollen des Donners, es folgte ein Sturmwind und schon prasselten die Hagelsteine auf die Dächer. Einzelne Schlossen wogen 100—110 Gramm. Am schlimmsten hauste das Unwetter in Seedorf und Flüelen, während man in Bürgeln, Schattorf und Attinghausen kaum etwas davon merkte.

(Gotthardpost 32.)

Aug. 6./7. Auf der Biwaldalp im Grosstal, 1700 m Höhe, erfolgte ein grossartiges Hagelwetter, wo Eisklumpen von Hühnereiergrösse Stücke des Daches abschlugen.

(Tagblatt 186.)

Unter dem Unwetter vom Dienstag abend hat auch das Obwaldnerländchen zum Teil ziemlich leiden müssen. So ist z. B., von Sarnen herkommend, über Kerns gegen Stans zu ca. um halb 10 Uhr ein Hagelwetter gezogen. Die Schlossen fielen in der Grösse von Tauben- bis Hühnereiern, an den Kulturen, besonders an Gärten und Obstbäumen grossen Schaden anrichtend. Im Elektrizitätsgebäude zu Stans schlug der Blitz ein und bald hätte derselbe grössern Schaden angerichtet, wäre nicht zur richtigen Zeit Hilfe eingetroffen. In Kerns sind zahlreiche Sicherungen zerstört worden und anderes mehr.

Aug. 7. Ein schweres Gewitter mit überaus heftigen elektrischen Entladungen ging über die Urschweiz nieder. Einen Blitzstrahl, so grell und anhaltend, wie er noch

kaum gesehen wurde, beobachtete man in Schwyz. Ihm folgte ein unerhört heftiger Donnerschlag.

In Altdorf ging ein verheerendes Hagelwetter nieder. Nadelförmige Schlossen von 6 cm Länge und 100 gr Gewicht wurden aufgehoben.

Aug. 8. Morgens 3 Uhr schlug der Blitz in ein Haus zu Ballwil und entzündete den Dachstuhl. Das Feuer wurde gelöscht.

Aug. 15. In Hergiswil, Nidwalden, schlug der Blitz in den Turm der Pfarrkirche, ohne zu zünden.

Aug. 19./20. In der Nacht schlug der Blitz in der Ellbachweid, Gde. Luthern, in eine Tanne und tötete sieben Rinder, die unter derselben Schutz gesucht hatten.

Aug. 19./20. Nachts 1 Uhr entlud sich ein gefährliches Gewitter über Ober-Iberg. Der Blitz schlug in ein Haus und entzündete im untern Teile des Hauses in einem Winkel. Das Feuer konnte gelöscht werden.

Auch in der obern Schwand, Gde. Steinerberg, schlug der Blitz in den Stall, ohne zu zünden.

Aug. 22. Donnerstag früh hatte man in Schindellegi starken Reif. Die Waggonen waren mit Eiskristallen bedeckt.

Sept. 10. Der ganze Tag war neblig bedeckt. In Schwyz begann es abends zu blitzen und zu donnern, ohne dass ein starker Regen fiel. (Das gleiche war um 4 Uhr in Neuenstadt am Bielersee der Fall.)

Sept. 12. Donnerstag abends zog sich ein Gewitter zusammen, das sich über die hintern Stoosberge, Kt. Schwyz, in starkem Hagelschlage entlud. (Schwyzerzeitung 47.)

Sept. 12. Nachmittags 5 Uhr durchsauste von Witelingen her ein wolkenbruchartiger Regen und Hagelschlag das Tal von Roggliswil. Die Hagelkörner fielen in der Grösse von Hasel- bis Baumnüssen etwa 30 Minuten lang, sodass der Rasen weiss bedeckt war.

In Richenthal schlug der Blitz abends $7\frac{1}{4}$ Uhr in eine Scheune im Gishübel, die eingeäschert wurde. Zwei Rinder wurden vom Blitze erschlagen.

Sept. 13./14. Während der Nacht durchzog ein mit starkem Regen und Hagel verbundenes Gewitter die Gegend von Meggen.

- Sept. 24. Rigigrüsse seltenster Art sendet der Redaktion des „Vaterland“ der allzeit freundliche Bahnwärter der Staffelhöhe: dort gereifte dunkle Kirschen und Erdbeeren.
- Sept. 29. Sonntag abend entlud sich über den nordwestlichen Teil der Gemeinde Escholzmatt ein heftiges Hagelwetter, begleitet von wolkenbruchartigem Regen.
- Okt. 4. Der Winter sandte über Nacht seinen ersten Vorboten über die Berge hinab. Der Pilatus hat die weisse Zipfelkappe weit über die Ohren herabgezogen. Er wird sie hoffentlich noch einmal weglegen.
- Okt. 17. Der Pilatus ist bis in die Hälfte des Nauen, ebenso das Stanserhorn tief hinunter mit Schnee bedeckt, während die Rigi schneefrei ist.
- Nov. 14. Morgens sind die Berge bis in die Niederungen mit Schnee bedeckt, der aber bis gegen Abend bis weit hinauf wieder schmolz.
- Am Morgen lag in den Niederungen der erste Reif.
- Nov. 24. Am Morgen liegt Neuschnee auf und bis gegen die Ebenen hinunter.
- Nov. 25. Am Morgen sind die Wiesen weiss von starkem Reif.
- Nov. 27. Nachmittags wurde in der Fräkmündalp ein Hirsch beobachtet, der sich nach der Alp Alpgschwend wandte. Von da ging er durch mehrere Heimwesen gegen den Lopper, sprang wegen einem daherkommenden Fuhrwerk in den See und landete beim Steinbruch zu Horw.
- Dez. 4. Die Redaktionen verschiedener Zeitungen berichten, wie sie bei diesem milden Winter mit Blumen, reifen Erdbeeren, Schmetterlingen etc. beschenkt werden. Vielerorts blühen Bäume zum zweiten Male. Am Urmiberg hüpfen im Sonnenschein die Heuschrecken umher.
- Dez. 5. Die Anhöhen um Luzern sind mit Schnee bedeckt.
- Dez. 5. Abends 6 Uhr 33 Min. wurde beim Stutz, Gde. Horw, ein Meteor beobachtet, das in der Richtung Dietschiberg-Pilatus (Nordost-Südwest) horizontal wenig hoch über der Erde sich bewegte, ein sehr helles bläuliches Licht, und nach zwei Sekunden verschwand.
- Dez. 9. Ein seltsames Schauspiel bot sich den Vorbeigehenden gestern Montag beim Reusswehr unterhalb der Reussbrücke

in Luzern. Eine grosse Zahl schwerer Lachsforellen mühte sich umsonst ab, das geschlossene Stauwehr sich auf-schnellend zu übersteigen. Die Fische warfen sich einen Meter hoch und höher gegen das Wehr, um immer wieder abzuprallen. Mittags wurde dann das Wehr auf eine kleine Strecke geöffnet und so ist zu erwarten, dass die willkommenen Fische nun den Weg aufwärts gefunden haben.

Dez. 14. Ein dunkler Tag ist der heutige Samstag. Bei ausser-ordentlich tiefem Barometerstand hangen die schwarzen Regen- bzw. Schneewolken tief herab und auch in hellen Lokalen musste bis gegen den Mittag das Licht gebraucht werden. Endlich probiert es der graue Himmel bei etwas Sturm zum erstenmal mit einem verwässerten Schneefall.

Sturmwetter herrschte seit Freitag nacht. Am Samstag erreichte es seinen Höhepunkt. Heulend peitschte der Wester um die Dächer und durch die Gassen, da und dort ein Winterfenster oder Ziegel niederschleudernd. An der Pilatusstrasse wehte der Sturm am Samstag abend nach 10 Uhr einen Teil der Gerüstung am neuen Kantonalbankgebäude, die man wegzunehmen im Begriffe steht, herunter. Einzelne Laden flogen bis gegen das jenseitige Trottoir. Die Hochspannleitung des Trams wurde etwas beschädigt, sonst trat glücklicherweise kein weiterer Schaden ein.

(Tagblatt.)

Dez. 26. Abends 6 Uhr fiel der erste Schnee in Luzern und blieb liegen, da es die ganze Nacht hindurch schneite.

1908.

Jan. 2. In Luzern liegt der zweite Schnee in diesem Winter.

Jan. 9. Starker Schneefall in Luzern.

Jan. 10. Im Isental löste sich eine Felspartie im Scheidegg los und stürzte auf ein Haus in der Heissrüti, Familie Bissig. Die Mutter stürzte zur Küche, um zu sehen, was das Getöse bedeute. In einer Ecke, dem sogen. „Herrgottschrötli“, waren eine Frau und zwei Kinder. Dort blieben alle unverletzt, wenn auch das ganze Haus in Trümmer zerschlagen war.

(Urner Wochenblatt 4.)

Jan. 27./28. Die durch den Föhn stark angeschwollene Emme unterspülte beim Schmitteli zu Wolhusen das Ufer und riss die dortigen Kohlenvorräte fort. Von oben stürzte ein Fels in den tobenden Strom. Ein Haus musste geräumt werden.

Febr. 14. Auf dem Gotthard wurde ein Bär gesehen.

Febr. 16. Die ersten Stare sind angekommen. Ein erstes Trüpplein wurde in Tribtschen bei Luzern beobachtet.

Febr. 24. Ueber das Hochtal von Einsiedeln ging morgens ein regelrechtes Gewitter mit Donner und Blitz, dem der schönste Wintersturm mit Sausen und Brausen folgte.

(Einsiedler Anz. 17.)

April 19. Weisse Ostern. Wie die meteorologische Station Zürich vorausgesagt, ist es eingetroffen. Die Schneestürme, die sich im Nordosten und Westen von Europa eingestellt hatten, breiteten sich bis an den Fuss der Alpen aus, und am Ostersonntag schneite es von morgen früh bis abends. In Schnee gehüllt liegen die Hügel da, die am Samstag noch grün und voller Blumen waren, und zahlreiche Oster-Reisende sahen mit langen Gesichtern in die unwirtliche Bescherung hinaus, die ihnen Ostern brachte.

Der Schneefall hielt bis Mittwoch den 23. April an.

April 27. In den Wiesen an der Halde bei Luzern blühen *Leontodon Taraxacum*.

April 30. Im Lindenfeld bei Luzern blühen die ersten Kirschbäume.

Mai 2. Die Kirschbäume stehen in voller Blüte.

Mai 4. Abends 8¹/₂ Uhr das erste Gewitter in Luzern in nördlicher Richtung.

Mai 5./6. Donnerwetter mit Regen nachts 12 bis 12¹/₂ Uhr.

Mai 6. Mit Heftigkeit setzte heute Mittwoch kurz nach 6 Uhr früh ein Hagelwetter ein, nachdem eben noch die ersten Sonnenstrahlen über den schimmernden Kranz der Berge leuchteten. Ein Weststurm peitschte um 6 Uhr massige, ganz tief liegende Wolkenschwaden daher, und unter Blitz und Donner entlud sich ein Hagelschlag, der an dem jungen Grün und den Blüten arge Verheerungen anrichtete.

Wir hatten die letzten Tage prächtiges Maiwetter, tags-

über herrlichen Sonnenschein und nachts warmen Gewitterregen. Die Natur prangte in holdem Schmucke, die Wiesen strotzten in saftigem Grün und herrlichem Blumenflor. Ueberall in den Obstgärten und Obstbaumwäldern ein Blühen und lauter Vogelsang. Da näherte sich in der Morgenstunde des 6. Mai drohendes Gewölk, der Donner rollte und fernes Rauschen verkündete Unheil, der Vögel Jubilieren verstummte, noch einmal ward es Nacht, und binnen kurzem deckten die kalten Schlossen weite Gebietsstriche in weisses Kleid. Glücklicherweise waren die Schlossen nicht gross.

Der See ist enorm gestiegen, nicht nur wegen dem Unwetter von heute früh, sondern schon in den letzten Tagen wegen der starken Schneeschmelze in den Bergen, und weil das Reusswehr noch nicht ganz geöffnet war.

(Tagblatt 107.)

Ebenso hagelte es in Hitzkirch, Ebikon, Emmen, Büron, Triengen, Reiden, Winikon.

- Mai 10. Die Birnen- und Apfelbäume stehen in voller Blüte.
- Mai 13./14. Gestern am Pankraziustage grosse Sommerhitze, heute am Servaziustage bedeckter Himmel, kühle Witterung, neblichter Regen. Bonifazius dagegen machte wieder ein freundliches Gesicht.
- Mai 17. Die Birnbäume sind verblüht. Die Apfelbäume sind überall von Blüten wie mit Schnee bedeckt.
- Mai 20. In der Klubhütte auf dem Tritt (Einsiedeln) suchten vier Männer Schutz bei einem Gewitter. Da schlug der Blitz in dieselbe und betäubte alle vier. Drei erlangten bald wieder die Besinnung. Dem vierten hatte der Blitz den Bart versengt und den Hut und Rockärmel angezündet. Die Verletzungen waren jedoch keine tödlichen.
- Mai 21. Abends entzündete der Blitz eine Scheune auf dem Rossberg, Gde. Menzingen, und äscherte sie ein.
- Mai 21./22. In der Nacht vom Donnerstag auf Freitag zog ein schweres Gewitter über Ohmstal-Niederwil und Schötz. Während einigen Minuten fielen Hagelkörner in der Grösse von Baumnüssen. Obstbäume und Kulturen haben stark gelitten.

- Mai 22. Heute morgen halb 4 Uhr schlug der Blitz in ein erst neu erbautes Haus mit grosser Scheune auf dem Rossberg ob Schindeleggi. Die Bewohner kamen mit dem Schrecken davon, das unversicherte Mobiliar verbrannte, dagegen konnten sämtliche 22 Stück Vieh gerettet werden.
- Mai 22. Ein Hagelwetter richtete nachmittags im Hinterlande, Kt. Luzern, grossen Schaden an.
- Mai 23./24. Eine schwere Katastrophe wird man es nennen müssen, was sich seit Samstag in der Natur vollzogen hat. — Ausserordentlich zähe hatte dieses Jahr der Winter das Feld behauptet und es hatte nicht recht Frühling werden wollen. Unter schwerer Sorge brachten die Landwirte das viele Vieh durch und meistens lief es nicht ohne grosse Kosten ab. Da setzte ein selten schöner Mai ein, sodass alles erleichtert und hoffnungsfroh wieder aufatmete. Bei hochsommerlicher Temperatur hatte sich die Vegetation erstaunlich entwickelt; rasch und wunderbar schön vollzog sich der Baumbühet, Wiesen und Saaten stunden prächtig und in günstigen Lagen hatte bereits die Heuernte begonnen. Am Freitag noch las man nachmittags hier in Luzern am Thermometer 20° C. bei Föhnwehen. Von verschiedenen Orten her wurden Gewitter, zum Teil mit Hagelschlag gemeldet. In der Nacht vom Freitag auf Samstag kühlte sich die Temperatur stark ab, am Samstag morgen zeigte das Thermometer noch 6° , also ein Temperatursturz von über 20° innert etwa 12 Stunden! Es fiel unausgesetzt Regen, im Gebirge Schnee. Gegen Abend folgte Schneefall auch im Tale, feuchter, schwerer Schnee, der sich als drückende Masse auf Bäume und Gärten, auf Feld und Wiese legte. Gegen Mitternacht vom Samstag auf Sonntag wirbelten die grossen, schweren Flocken wild wie in der Christnacht. Vom 23. auf 24. Mai! Man bekam bald eine Ahnung von den Wirkungen des Naturvorganges. Von den Baumanlagen her war es zu hören, als ob ein Artilleriegefecht stattfände, so knickten und brachen Ast um Ast, ganze Stämme an der Wurzel. Am Sonntag morgen hätte man weinen mögen ob dem Bilde der Verwüstung. So weit das Auge reichte, die weisse schwere

Schneedecke ob all der Pracht und dem lachenden Segen von gestern. Die Wiesen wie eingewalzt, eine Menge gebrochene Bäume, namentlich Zierbäume, aber auch viele, weniger kräftige Fruchtbäume, Stein- und Kernobst. Wäre, was zu sehen war, die Wirkung eines Orkanes oder eines Hagelschlages gewesen, so bliebe der Trost, dass doch nur kleinere Landabschnitte davon betroffen worden seien. So aber war anzunehmen, dass die Katastrophe weithin über das ganze Land sich erstrecke, dass der Schaden unermesslich gross und dass ganze Berge von Hoffnungen begraben seien. Der Sonntag war unfreundlich, regnerisch. Glücklicherweise ist aber die Temperatur eher wieder etwas angestiegen und bis jetzt wenigstens kein Nachtfrost erfolgt. Gewöhnlich stellt man sich bei solchen Naturvorgängen die Lage im ersten Augenblicke düsterer und trostloser vor, als wie sie in Wirklichkeit ist. Hoffen wir, dass es auch hier doch vielleicht weniger schlimm sei, als wie befürchtet wird und dass eine gütige Vorsehung alles wieder zum Besseren wenden werde. — Und so ist es auch gekommen. Das Jahr 1908 war ein gesegnetes Jahr.

(Vaterland, Tagblatt, Tagesanzeiger etc. vom 25. Mai.)

Drei Wochen nach dem Schneefall zeigten die durch die Schneelast zu Boden gedrückten Halme, besonders des Roggens und des Kornes, ein eigentümliches Verhalten. Beim Roggen, der schon gross war, lag der Halm bis zum ersten Knoten dicht am Boden, bei diesem Knoten erhob er sich um 30° ; beim zweiten Knoten auch um 30° und beim dritten Knoten wieder um 30° , sodass der blühende Endteil senkrecht stand. In einem Falle, wo der Acker ungefähr eine Steigung von 6° hatte, zeigte der abwärtsliegende Halm beim ersten Knoten eine Hebung um 36° . Beim Korne lag der unterste Teil bis zum ersten Knoten ebenfalls am Boden, der übrige Teil, der noch keinen zweiten Knoten aufwies, stand senkrecht.

Die Spitzen der Föhren, die unter einem Bogen niedergedrückt waren, erhoben sich wieder unter einem Bogen, sodass dieser Teil mit dem untern eine S-förmige Biegung aufwies.

- Mai 28. Nachmittags um 2 Uhr Gewitter in Luzern mit etwas Hagel.
- Mai 30. Die Rigi ist auf der Westseite schneefrei.
- Juni 2. Stanser- und Buochserhorn sind schneefrei.
- Juni 5. Am Freitag abend zog ein heftiges Gewitter über die March, indem der Blitz in Bäume und Gebäude einschlug. In Tuggen schlug er im „Weingarten“ ins Dach, warf Ziegel herunter, beschädigte das Dach und schlug im nahen Stalle die Kühe zu Boden. Ebenso schlug er in die elektrische Hochspannleitung. Auf Schwändi-Pfäffikon äscherte der Blitz ein Haus ein.
- Juni 5. Abends 7 Uhr verursachte ein Hagelwetter in der Umgegend des Sempachersees bedeutenden Schaden.
- Juni 5. Auch über Ruswil zog ein schweres Gewitter. Der Blitz schlug in ein Haus, ohne zu zünden. Der Strahl fuhr in die Stube, wo die Hausfrau mit zwei Kindern sass. Die Frau erlitt Verletzungen am Fuss. Die Kinder blieben verschont.
- Juni 5. Abends 7^{1/2} Uhr zog über den südlichen Teil der Gemeinde Nottwil ein heftiges Gewitter mit Hagelschlag.
Um die gleiche Zeit wurde eine Scheune in der Studen, Gde. Romoos, durch Blitzschlag vollständig eingeäschert und eine Kuh erschlagen. (Tagblatt 134. Vaterland 133.)
- Juni 7. Auf der Rigi wirbeln am Pfingsttage die Schneeflocken wie im Winter und der Pilatus hat eine Schneemütze aufgesetzt.
- Juni 14. Sonntag abend gegen 6^{1/2} Uhr wütete ein heftiger plötzlich eintretender Weststurm auf dem Vierwaldstättersee. Ruderboote, die von Tribtschen gegen Luzern ruderten, wurden trotz aller Anstrengung in die Rieder von Seeburg hinauf verschlagen, wo sich die Insassen, durch hohes Wasser watend, durch das Schilf und über Gräben in Sicherheit bringen konnten. Eine grosse Schaluppe mit sieben Personen wurde gegen Meggenhorn getrieben, fasste Wasser und war in höchster Not, bis sie durch ein von Meggenhorn kommendes Ruderboot aufgenommen wurden. Ebenso nahm das Dampfboot „Rigi“ zwei Herren und eine Dame, die laut um Hilfe riefen, auf. Das Kohlenschiff

der Dampfschiffgesellschaft wurde vom Winde seeaufwärts getrieben, bis endlich die Wut des Sturmes nachliess.

(Vaterland.)

Juni 15. Nachm. 3 Uhr richtete ein Hagelwetter in Schwarzenberg und Malters bedeutenden Schaden an.

Juni 20. In der Nacht vom Samstag auf Sonntag ist starker Regenfall eingetreten, verbunden mit empfindlicher Abkühlung der Temperatur. Während die Niederschläge am Sonntag nachmittag nachliessen, setzte der Regen am Montag vormittag wieder tüchtig ein. Im Gebirge liegt bis unter 2000 m Neuschnee. Gotthard meldete schon Sonntags 40 cm.

Juni 21. Wer heute Dienstag morgen die Strassen der Stadt Luzern passierte, dem begegneten Feuerwehrleute, welche die Baselstrasse hinunter eilten. Nicht dem Feuer, aber einem Erdbeben galt diesmal der Kampf, es galt, junge Menschenleben zu retten. In der Morgenfrühe, halb 5 Uhr, hörten die Anwohner von Baselstrasse 49 ein Brechen, Krachen und Knistern, das nur allzudeutlich ein Unglück ahnen liess. Eine Partie vom Abhange des Gütsch war samt den daraufstehenden Bäumen in Bewegung gekommen und hatte die hart am Berge liegende Parterre-Hinterwohnung, die zu Nr. 49 gehörte, überschüttet. Es war das primitive Heim der italienischen Schustersfamilie Perinotti. Die Eheleute Perinotti, die mehr strasswärts schliefen, konnten sich retten, während drei Kinder, Perinotti Anton, 10 Jahre, Maria Anna, 6 Jahre, und Arthur, 5 Jahre, und ein Arbeiter Perinottis, Namens Diberio, 19 Jahre alt, vom Erdbeben begraben wurden. Rasch griff die Feuerwehr ein und ungezählte Hunderte eilten sonst noch auf die Unglücksstätte. Leider konnte bis 8 Uhr noch kein Menschenleben geborgen werden. Da wurde eine Kindshand freigemacht, sie war kalt und starr und der bald darauf geborgene Körper zur Unkenntlichkeit zerquetscht. Die Katastrophe scheint ganze Arbeit gemacht zu haben: vier Menschenleben sind verloren!

(Tagblatt 170. Vaterland 168. Tagesanzeiger.)

- Juni 25. Abends bemerkte man in der Innerschweiz gegen Nordosten eine auffallende gelblich-rote Färbung, die bis gegen 11 Uhr dauerte und an die Dämmerungserscheinungen von 1883 erinnerte.
- Juni 30. Wenn nicht noch Hagelschlag oder späte Schädlinge einen Strich durch die Hoffnungen macht, so steht dem emmentalischen Obstbauer ein goldener Herbst bevor. Alle Obstbäume, Stein- und Kernobst, sind beladen mit prächtigen, wachsenden Früchten. Nur an einzelnen Birnensorten zeigt sich ein Schädling, der die kleinen Früchtchen von innen heraus ausfrisst, sodass sie in ziemlicher Masse leer abfallen. Etwas schlimmer ist die Tatsache, dass allem Anscheine nach die Sauergrauuebäume dieses Jahr versagen. Während alle anderen Aepfelsorten reichlich angesetzt haben, „streikt“ dieser urchigste und haltbarste Bauernapfel fast allgemein: diese Bäume sind sozusagen leer. (Tagesanzeiger.)
- Juni 30. Auf einem flachen mit Kies bedeckten Dache des Hauses von Herrn Bäckermeister Röthlin-von Rotz in Kerns blüht wildes Edelweiss. Nicht etwa Menschenhände pflanzten es, sondern der Wind trug den Samen dahin, wo jetzt mehr als 20 Blütensterne prangen. (Obwaldner Volksfreund.)
- Juli 1. Mittwoch nachmittag 3 Uhr zog über die Gegend von Flühli, Kt. Luzern, ein starkes Gewitter. Der Blitz schlug in das Haus der Gebr. Schmid im Holzhack, ohne zu entzünden. Dagegen wurde der allein im Schopf sich aufhaltende Simon Schmid, des Franzen, vom Strahl erschlagen, sodass er auf der Stelle tot war. (Vtld. 153.)
- Juli 1. Die in Qualität und Quantität sehr gute Heuernte ist bis hoch hinauf beendet.
- Juli 4. Nach den heissen schönen Tagen ist am Samstag ein reinigendes Gewitter gekommen, das die Nacht hindurch und auch den ganzen Sonntag über gedauert hat. An einem sehr ausgiebigen Regen und heftigen elektrischen Entladungen hat es dabei nicht gefehlt. Auch fiel am Samstag und Sonntag an einigen Orten leichter Hagel. Der Blitz hat verschiedenorts grosse Verheerungen angerichtet. In Luzern schlug er am Samstag abend in das

Transformatorhäuschen bei der St. Karli-Brücke, wobei die innere Einrichtung zugrunde ging. Ferner schlug er am Sonntag morgen in ein Haus in der Habsburgerstrasse ein, doch war der Strahl nur ein kalter. In der Nähe der Allmend wurde ein Baum mitten entzwei geschlagen. Aber auch Menschenleben hat der Blitz gefordert. In Blatten (Eschenbach) wurde der Landwirt Zimmermann beim Kirschenpflücken vom Blitz erschlagen. Er war gerade auf dem Baume, als ein heftiger Strahl ihn traf; er fiel leblos zu Boden.

Samstag abends ca. 5¹/₂ Uhr schlug der Blitz in die Scheune der Gebr. Müller in der Buchen, Gde. Wolhusen, und äscherte dieselbe total ein. Wenigstens 300 Klafter Heu gingen zugrunde.

Ferner schlug der Blitz Samstag abend 5¹/₂ Uhr in das Ohmstaler Käseereigebäude und äscherte dasselbe bis auf die solid gebauten Käsekeller vollständig ein. Ein grosser Teil des Käse-Inventars und Mobiliars konnte gerettet werden. (Tagesanz. 156. Tagblatt 157. Vaterland 155.)

Juli 4. In Uffikon schlug der Blitz in ein Bienenhäuschen. Der Strahl vernichtete mehrere Stöcke; eine Wand wurde weggeschleudert, der Rest verbrannte.

Juli 4. Am Samstag gegen Abend entlud sich über Rothenburg ein starkes Unwetter; unter wolkenbruchartigem Regen fielen die Schlossen in der Grösse von Haselnüssen ca. 10 Minuten lang und richteten an den herrlich stehenden Kulturen, besonders an feinern Obstsorten, empfindlichen Schaden an.

Juli 4. Am Samstag nachmittag schlug beim Kehrhof zu Kriens der Blitz in einen Kirschenbaum, an welchem eine Frau eben Kirschen pflückte. Der Strahl zerschlug einen Ast und den Stamm des Baumes. Die Frau kam heil davon und kaltblütig, als ob nichts geschehen wäre, stieg sie von der Leiter.

Juli 4. Am Samstag nachmittag zog ein ziemlich schweres Gewitter über die Gegend von Willisau. Die hintern Teile der Gemeinden Hergiswil und Willisau-Land, sowie der Menzberg wurden von starkem Hagelschlag betroffen, so

dass die Kulturen bedeutenden Schaden erlitten hatten. In der Wydenmatt, Willisau-Land, schlug der Blitz in die Schweinescheune, jedoch ohne zu entzünden.

- Juli 4. Das Gewitter, das am Abend von Luzern gegen die Rigi und den Bürgenstock sich entlud, richtete auch in Alpnachstad, Niederstad und Rengg durch Hagel bedeutenden Schaden an.
- Juli 5. Das Gewitter vom Sonntag mittag, mit wolkenbruchartigem Regen und Hagelschlag, hat in der Gegend von Wolhusen, so auf den Höfen Kleinstein, Tribschwanden und Umgebung nicht unbedeutenden Schaden gestiftet.
- Juli 6. Montag nachmittag ca. $\frac{1}{24}$ Uhr entlud sich über die Gegend von Sursee ein heftiges Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen. Dabei ereignete sich ein ganz merkwürdiger Blitzschlag, der zum Glück ohne schwere Folgen ist. Herr Jos. Bösch, Angestellter des Elektrizitätswerkes Sursee, suchte während des Gewitters mit andern von der Sempacher Schlachtfeier heimkehrenden Personen in Eich unter einem Scheunedach Schutz vor dem heftigen Regen. Als letzterer etwas nachliess, ging Bösch mit seiner Frau und einem Bürger von Schenkön seines Weges weiter. Alle drei Personen trugen offene Schirme; Bösch hatte überdies unter seinem Schirm einen Kinderballon aufbewahrt. Kaum waren sie 50 Schritte gegangen, da schlug der Blitz ein. Bösch spürte einen scharfen Schlag in den Beinen, der Ballon im Schirm platzte, Schnurrbart, Augenbrauen und das Haar am Hinterhaupte des Mannes versengten. Soweit der Hut den Kopf bedeckte, ist das Haar unversehrt. Auch der Schirm nahm keinen Schaden. Nach dem Schlag fühlte Bösch ein starkes Augenbrennen. Im übrigen kam er mit dem Schrecken davon. Die beiden andern Personen blieben ganz unversehrt.
- Juli 12. Nachmittags ereignete sich um Reiden ein Hagelwetter.
- Juli 14. Abends ca. $4\frac{1}{2}$ Uhr entlud sich über die Gegend von Marbach ein heftiges Gewitter, welches, mit Hagelschlag begleitet, ca. eine halbe Stunde dauerte. Die Hagelkörner fielen in der Grösse von Erbsen ziemlich dicht, sodass nach dem Gewitter die Lochsitzen, Schrattenfluh und Beichlen

- wie mit Schnee bedeckt aussahen. Schonbach, Hilfern und Steiglen schwollen sehr stark an, ohne jedoch auszutreten.
- Juli 14. Dienstag abends $1\frac{1}{2}$ 8 Uhr schlug der Blitz in Haus und Scheune (welche aneinander gebaut waren) des Franz Lustenberger im Unterkrachen, Gde. Romoos, und äscherte dieselben vollständig ein. Fünf Ziegen und sechs Schweine gingen in den Flammen zugrunde. Das Vieh, das auf der Weide war, wurde gerettet.
- Juli 14. Dienstag nachmittags 4 Uhr entlud sich von Südwesten her ein starkes Hagelwetter über den südlichen Teil der Gemeinde Rothenburg. Zuerst setzte unter Blitz und Donner ein wolkenbruchartiger Regen ein, dem dann plötzlich ein starker Hagelschlag folgte. Im Nu war der Boden mit wohl haselnussgrossen Hagelkörnern einige Zentimeter hoch bedeckt, wodurch die ganze Gegend ein ganz winterliches Aussehen bekam.
- Juli 14. Ueber die Umgegend von Cham, besonders Hagedorn, Rumentikon und Niederwil entlud sich abends 5 Uhr ein heftiges Hagelwetter.
- Juli 25. Eine merkwürdige Seltenheit für Naturfreunde bot sich diesen Frühling in der Nähe von Marbach. In einem nahen Walde hatte längere Zeit eine schneeweisse Krähe ihren Aufenthalt. Während des Tages flog sie in Begleitung mit einigen andern Krähen in der Talschaft umher und kam oft in die Nähe der Häuser und Menschen. Jedermann freute sich, den seltenen Vogel mit andern Krähen umherziehen zu sehen. Allein diese Seltenheit sollte nicht lange mehr naturfreundliche Menschenherzen erquicken; ein Flintenschuss machte dem Tierchen ein Ende.
- (Tagesanzeiger 178.)
- Juli 28. Infolge Blitzschlag wird in Menzingen abends $7\frac{1}{2}$ Uhr ein Haus samt Scheune eingeäschert.
- Juli 28. Abends 8 Uhr tobte ein Donnerwetter in Einsiedeln. Blitz auf Blitz schlug in die Erde. Schlag folgte auf Schlag. Eine Torfhütte wurde eingeäschert. In Obergross, Schrähen brannte der grosse Weidestall. Auch im Schrähen wurden zwei Stück Vieh vom Blitz erschlagen. In der Alp Lidernen, Muotatal, wurde ein Rind vom Blitz getötet.

- Am Karrenstock, Unter-Iberg, ging ein böser Schlipf nieder, der die untern Güter schwer gefährdet.
- Aug. 15. Im Bruni oberhalb Amsteg wurden Rehe gesehen.
(Urner Wochenblatt 33.)
- Aug. 18. In der Ebene von Steinhausen (Zug) liegt Reif.
- Aug. 28. In der Korporationswaldung im Gschwend zu Wollerau ist der Borkenkäfer aufgetreten. (Volksbl. f. Höfe 69.)
- Aug. 30. Neuschnee liegt am Pilatus bis in die Bründlenalp hinunter.
- Sept. 4. Morgens Neuschnee bis auf 1700 m hinunter.
- Sept. 11. Auf der Rigi, dem Pilatus und dem Stanserhorn liegt Neuschnee.
- Sept. 12. Abends 4¹/₂ Uhr zog ein schwaches Donnerwetter mit Hagel über Luzern.
- Sept. 13. Neuschnee liegt am Pilatus bis in den Krienser Hochwald, ebenso an der Rigi, am Stanserhorn bis in die Waldungen hinunter.
- Okt. 25. Neuschnee bis in die Niederungen. Selbst in Luzern blieb er auf den Dächern bis Mittag liegen.
- Okt. 30. Wer sich den Genuss des Blickes auf ein Nebelmeer gestatten will, der pilgere jetzt auf den Sonnenberg oder hinauf auf die Höhen des Dietschenberges. Gestern nachmittag z. B. hatte man auf Dietschenberg den ganzen Tag herrlichen Sonnenschein, während vom See herauf die Nebelhörner tuteten und die Glockensignale der Schiffe erklangen, gemischt mit den Sirenen-Tönen der ein- und ausfahrenden Dampfer. Das Ganze gab eine recht eigenartige Symphonie, voll Unter- und Oberstimmung, verklärt durch lachenden Sonnenschein auf aussichtsreicher Höhe!
(Tagblatt 256.)
- Nov. 8./9. Schneefall auch in Luzern.
- Dez. 5. Ein munteres Rotkehlchen, das schon zwei Winter nacheinander in dem selben Hause freiwillig zu Gaste war und dort bis zum Frühling sich füttern und pflegen liess, hat sich gestern wieder zum Winteraufenthalt eingestellt, zur Freude von gross und klein. Es ist das gleiche muntere Vögelchen. Ohne alle Scheu vor den Menschen hüpfte es nun wieder hinter den Winterfenstern herum und fordert

seine beliebte Nahrung: Mehlwürmer und gehackte Rüben. Das zutrauliche Ding blieb den ganzen Sommer über in der Nähe des Hauses. (Tagblatt 287.)

Dez. 31. Nach einem dreitägigen Schneefall glänzt die Sonne am hellen Himmel.

1909.

Jan. Der verhältnismässig hohe Schnee, der die letzten Tage die Erde zudeckte, hat die vielen Wildenten, die hier überwintern, veranlasst, sich auf dem Trockenen nach Futter und Nahrung umzusehen. So zählten wir jüngst an einem Freimorgen auf Dreilinden der ganzen Hecke gegen das Wesemlin entlang eine grössere Schar, wohl gegen 200 Enten, welche dort unter den mächtigen Eichen, die die Höhe bekränzen, Eicheln suchten, die ihnen bekanntlich gut munden und vom Herbst her noch in der Hecke lagen. Der Gutsverwalter auf Dreilinden ist übrigens ein Freund der zur harten Winterszeit notleidenden Vogelwelt. Ein ganzes Heer der gefiederten Sänger sammelte sich dort zutraulich um die Futterplätze. Das aus allen Gattungen bestehende zutrauliche Federvölklein bietet einen gar amüsanten, possierlichen Anblick. (Tagblatt 11.)

Jan. 9. Die Möven, die trauten Wintergäste auf den meisten unserer Schweizer Seen, halten sich seit einiger Zeit auch im Wiggertale auf und beleben durch ihre schönen Flügel den Lauf der Wigger, an den Gewässern ihre spärliche Nahrung suchend, so meldet das „Zof. Tgbl.“. Die Erscheinung hat auch ihre Kehrseite: Dort, wo die Möven sich zahlreich breit machen, nennt man sie kaum mehr „die trauten Gäste“. Denn sie werden frech und schmarotzen andern Wasservögeln die Nahrung weg, was zur Folge hat, dass diese allmählich ganz verdrängt werden. (Tgbl.)

Jan. Am Nordabhang des Rossberges in einer Höhe von ca. 1350 m wurde eine Versteinerung gefunden, den Abdruck einer Fächerpalme gut ausgeprägt darstellend.

(Zuger Nachrichten 8.)

- Jan. 23. Die Eisausbeute auf dem Lauerzersee wird sehr intensiv betrieben.
- Jan. 24. Auf dem Rotsee tummeln sich Scharen von Schlittschuhläufern und Läuferinnen. Eisdicke 30 cm.
- Jan. 30. Der Baldeggersee ist zugefroren. Eisdicke 14 cm. Ebenso der Hallwilersee.
- Jan. 30. Der Zugersee beginnt den Ufern entlang zuzufrieren.
- Jan. 30. Der Alpnachersee trägt eine dünne Eisdecke. Doch hat der Sturm in der folgenden Nacht mit derselben gründlich aufgeräumt.
- Febr. 1. Der Sempachersee ist am untern und obern Ende zugefroren.
- Febr. 1. Der Mauensee trägt eine 22 cm dicke Eisschicht. Der See wurde sogar mit Wagen befahren.
- Febr. 14. Ein Reiter ritt über den gefrorenen Hallwilersee.
- Febr. 21. Der Alpnachersee ist zugefroren. Die Dampfschiffahrt ist eingestellt.
- Febr. 21./22. Auf dem Zugersee zeigen sich Eisbildungen.
- Febr. 26. Der Sempachersee ist ganz zugefroren. In der Mitte ist das Eis ca. 30 cm dick.
- Febr. 28. Der Sarnersee trägt eine sichere Eisdecke.
- März 1. Ein Reiter ritt von Beinwil aus über den Hallwilersee.
- März 1. Auf dem Baldeggersee wird ein mächtiges Fastnachtfeuer angezündet und ein Fackelzug veranstaltet.
- März 1. Ergiebiger Schneefall nach einer Reihe kalter Tage.
- März 4. Die ersten Staare sind eingetroffen.
- März 4. Nordische Schneegänse sind bei der Emmenbrücke gesehen worden.
- März 4./5. Nachdem die heisse Sonne den Schnee geschmolzen, schneit es in der Nacht wieder.
- März 13. Wieder fällt ein tüchtiger Schnee.
- März 21. Frühlingsanfang kündigt sich nach schneereichen Tagen mit Sonnenschein an.
- März 27. Auf dem Alpnachersee beginnen die Dampfschiffkurse wieder, da das Eis gebrochen ist.
- März 26. Donnerwetter in Vitznau.
- März 30. In der Höhle bei Reiferswil, Gde. Fischbach, wurde ein gut erhaltenes Skelett eines Mammut freigelegt.

- April 1. Die Eisdecke auf dem Baldeggersee ist verschwunden. Auf dem Hallwilersee liegt noch eine ununterbrochene Eisdecke, die erst in den folgenden zwei Tagen verschwindet.
- April 2. Es fällt neuer Schnee; die Höhen im Luzerner Seetal sind mit Schnee bedeckt.
- April 3. Das ganze Seetal ist am Morgen mit Schnee bedeckt, während in der Umgegend von Luzern kein Schnee fiel.
- April 5./10. An der Rigi an der Kleinen Risleten lösten sich grosse Felspartien und stürzten in das Rütibachtobel am Schattenberg. Einzig am 8. April wurde die abgestürzte Masse auf 1000 Kubikmeter geschätzt.
- April 18. Am Weissen Sonntag vormittag fielen strömende Gewitterregen in Hitzkirch, Altishofen und anderwärts. Nachmittags 3 Uhr Donner gegen Nordwesten. Abends 7 Uhr ging über Luzern und Umgegend das erste Gewitter nieder, das durch den begleitenden Regen nur wohltätig wirkte.
- April 20. Im Langentalwalde bei Gelfingen steht eine hohe, scheinbar gesunde Tanne, die vom Boden an bis auf zwei Meter Höhe 26 grosse durch Spechten verursachte Löcher zählt.
- April 26. Eröffnung des Sommerbetriebs der Pilatusbahn.
- April 28. Neuschnee in den Bergen, an der Rigi bis in den Seeboden hinunter.
- Mai 1. In Luzern wirbeln am Morgen die Schneeflocken durch die Gassen. Die Höhen sind bis auf 600 m hinab weiss.
- Mai 2. In Luzern liegt der Schnee auf den Dächern, die ganze Landschaft ist in Schnee gehüllt. Den Tag über wechseln Sonnenschein, Schneegestöber und Graupeln miteinander ab.
- Mai 4. Aus dem Amte Sursee, besonders aus Wolhusen, kommen Berichte über starken Frostscha den.
- Mai 7./9. Morgenfröste in verschiedenen Gegenden.
- Mai 17. In Luzern stellte sich um 4 Uhr abends ein Donnerwetter ein, begleitet von einem erwünschten warmen Regen. In Sursee war zu gleicher Zeit ein Gewitter. Der Regen war mit grossen Hagelsteinen gemischt.
- Mai 25. Nachmittags richtete der Sturm im Napfgebiet bedeutenden Schaden an. In Dagmersellen fiel etwas Hagel.

In Luthern fielen die Schlossen von der Grösse einer Kirsche in dichten Mengen. Durch einen wolkenbruchartigen Regen wurden die Strassen in Bäche verwandelt und die Matten mit Kies überschüttet. (Vaterland 120.)

Mai 25. Nachmittags brannte infolge Blitzschlag die Botenalp-hütte oben im Hilferntale nieder.

Mai 26. Die Berge sind über 1400 m hinab mit Neuschnee bedeckt.

Juni 4. In der kurzen Zeit von kaum einem Monate wurden in Wauwil beim Torfgraben drei Hirschskelette gefunden. Das grösste und besterhaltene von allen bis heute ausgegrabenen ist wohl unter diesen dreien enthalten. Es wurde am letzten Samstag von Josef Fellmann ausgegraben.

Alles, ja sogar bis auf das letzte Knöchlein, soll noch an diesem Skelette erhalten sein. Der Kopf mit dem über einen Meter langen Geweih gibt Kunde von der Grösse des Tieres aus der Zeit der Pfahlbauer. Bemerkenswert ist, dass gewöhnlich bei solchen Skeletten Stücke verkohlten Holzes lagerten. In der Nähe des am Samstag ausgegrabenen Skelettes sollen vor einigen Jahren Schwerter und Beile gefunden worden sein, die jetzt im Besitze des Landesmuseums in Zürich sind. (Vaterland.)

Juni 4. Die grösste Tanne der Urschweiz ist im Korporationswalde in Buochs am Mittwoch gefällt worden. Sie ist 40 m lang und hat einen Umfang von 2 m 48 cm (Festmeter 19,60). Dass die Riesin auch über ein respektables Alter verfügt, ist begreiflich, denn sie zählt 180 Jahre.

(Tagesanzeiger.)

Juni 8. In Ermensee schlug der Blitz abends 6¹/₂ Uhr in ein Haus und zündete. Das Feuer konnte sofort gelöscht werden.

Juni 8. Der Blitz schlug in den Glockenturm zu Altishofen und schädigte den Glockenstuhl.

Juni 12. Neuschnee liegt bis 1600 m hinunter. Die Spitzen der Rigi und des Pilatus tragen Schneemützen.

Juni 13. Heute musste die Vitznau-Rigibahn den Schneepflug zu Berg führen, um den auf Kulm wartenden Zügen die Talfahrt zu ermöglichen. Auf dem Geleise zwischen Staffel

- und Kulm lag der Neuschnee über 20 cm hoch, in den „Gwächten“ bis 50 cm. (N. Zürcher Ztg. 163.)
- Juni 13. Alle Berge um Luzern sind mit Schnee bedeckt bis auf 1300 m hinunter, am Pilatus bis zur Mühlemäss.
- Juni 13. Arth. Das Schuttgebiet des Rütibaches am Schattenberg (Rigi) ist wieder in Bewegung. Eine mächtige Schmutzwoge mit Felstrümmern dicht belegt füllt das Bachbett bis zur Bahnlinie und unterhalb derselben bis zum See. (Freie Schweizer 47.)
- Juni 14. Ein schweres Hagelwetter zog gestern Freitag abends 6—7 Uhr über einen Teil des Entlebuch und des Gäu.
Ein furchtbares Hagelwetter, das $\frac{3}{4}$ Stunden andauerte, entlud sich heute Freitag abends über die Gegend von Escholzmatt, südlich und nordwestlich vom Dorf. Am stärksten fiel der Hagel über Krummenegg, Güntenen, Wissemmen, Schwandacher, Kreienmoos, Bockshorn bis zum Tal des Hasenbachs. Hagelkörner fielen bis fast in der Grösse von Hühnereiern.
Wie aus Schüpfheim berichtet wird, kam das Gewitter vom Napf her und hat in dieser Gemeinde enormen Schaden angerichtet. Als das Unwetter vorüber war, bot sich ein winterlicher Anblick; Berg und Tal erschienen weiss. — Ein gleicher Bericht kommt aus Wolhusen. Der Boden war von Schlossen bedeckt. (Vaterland 134.)
- Juni 17. Ein interessantes Naturschauspiel kann man gegenwärtig täglich in Meggen beim Moosweiher beobachten. Dort ist wieder Auswanderung der jungen Kröten, die ihrer Heimat müde geworden und durch Uebervölkerung gezwungen nun in ungezählten Exemplaren weiterziehen, um sich ihre Nahrung zu suchen. Es muss eine Lust sein, dort in Vorder-Meggen zu wohnen, in einer solchen Fülle von Leben, wie man's da beobachtet. Unter jedem Stein und Stück Holz, so auf der Erde liegt, geben auch die letzt- und vorjährigen Auswanderer jungen Nachkommen das Leben, sodass man bald keinen Schritt mehr tun kann, ohne einem der niedlichen Wesen auf den Leib zu treten. (Vaterland 144.)

- Juni 23. Nachdem gestern die Föhnhitze herrschend war, änderte sich das Bild am Abend. Der Himmel bedeckte sich mit Wolken, dann fiel ein strömender Regen die ganze Nacht hindurch. Um 2¹/₂ Uhr morgens krachte ein Donner Schlag und heute sind die Berge mit Schnee bedeckt bis auf ca. 1000 m hinunter. Aber wieder lacht die Sonne am Himmel.
- Juni 23. Auf der Haggenegg bei Schwyz liegt der Schnee 21 cm hoch, zu einer Zeit, da man sich zum Heuen anschickt.
- Juni 23. Auf dem Luzernersee zeigen sich Scharen von Möven.
- Juni 23./24. Nordseits der Alpen sind in der Nacht vom Sonntag auf den Montag bis 1800 m Höhe Schneefälle aufgetreten. Sowohl Pilatus wie auch Gotthard und Säntis melden Neuschnee und Temperaturen von 1—3 Grad unter Null. (Tagblatt 147.)
- Juni 25. Beim Gewitter vom Donnerstag abend schlug der Blitz in die Scheune der Gebr. Theiler, Kriesbaumen, Gde. Hasle, ohne zu entzünden, erstickte aber von der im Stalle gestandenen Viehware ein Rind. (Entlebucher Anz.)
- Juni 29. Zwischen 5 und 6 Uhr ging ein schweres Hagelwetter über die Umgegend von Schwyz nieder, das hauptsächlich in Schwyz, Rickenbach, Dorfbach und Obdorf grossen Schaden anrichtete. Auf der Holzegg lag der Hagel 12—15 cm hoch. (Bote der Urschweiz 53. Schwyzerzeitung 53.)
- Juni 29. Einem grossen Unglück entgingen Samstag nachmittags einige Heuer in Römerswil. In der Nähe des Dorfes mit Heuen beschäftigt, überraschte sie ein heftiges Gewitter. Unter einem Baume suchten sie Schutz vor dem strömenden Regen. Ein Blitzstrahl fuhr in den Baum. Alle wurden betäubt zu Boden geschmettert und einige Kleidungsstücke in Brand gesteckt, ein weiterer Schaden wurde nicht angerichtet.
- Juni 30. Vorgestern warmes schönes Wetter, gestern und in der Nacht Regen. Heute morgen sind die Spitzen von Rigi und Pilatus mit Neuschnee bedeckt.
- Juli 1./2. Durch den anhaltenden Gewitterregen während der Nacht schwoll die Emme im Laufe des gestrigen Vor-

- mittags zum reissenden Strome an, um vereint mit der hochgehenden Reuss beim Dorfe Emmen die Ufer zu über-treten, die fruchtbaren, üppigen Felder und Gärten südlich der Kantonsstrasse unter Wasser zu setzen und die Kul-turen zu vernichten.
- Juli 5. Abends schlug der Blitz bei Tuggen in einen Stall und tötete ein schweres Schwein.
- Juli 5./6. Auf der Alp Klingen in Obwalden erschlug der Blitz drei Kühe. (Obwaldner Volksfreund 54.)
- Juli 6. Nachmittags bei strömendem Regen ein Donnerschlag.
- Juli 8. Neuschnee auf der Rigi und dem Pilatus, der am Tage verschwindet.
- Juli 11./12. In der Fontannen, Schüpfheim, wurde ein Haus durch eine Erdrutschung gefährdet, indem eine Wand des Hauses eingedrückt wurde und bei dem Hause sich der Schutt meterhoch ablagerte.
- Juli 13. In einer Bergweide bei Schötz befand sich eine Brut-kolonie des grauen Reiher, ardea cinerea, mit mehr als 12 Horsten. Die Reiher verliessen die Gegend vor dem 13. Juli. (Anzeiger am Napf 77.)
- Juli 13. In Kriens ist der Krienbach hoch angeschwollen. In Neudorf verursacht die Winon arge Schädigungen.
- Juli 13./14. Infolge der Regengüsse und Austreten des Mühle-weiher ob Gundoldingen ist die Brücke über den Ron-bach bei der Rainmühle teilweise eingestürzt.
- Juli 14. Die Rigi und der Pilatus haben wieder Neuschnee. Am Pilatus ist der Nauen, sowie der Klimsenabhang fast bis zur Fräkmündalp hinunter mit Schnee bedeckt. Auf der Rigi ist seit neun Wochen Schnee gefallen, dass er liegen blieb. Schnee fiel fast in jeder Nacht.
- Juli 15. Infolge des starken Regenfalls trat in Udligenswil der Dorfbach aus. Das Wasser drang in die Erdgeschosse der Häuser.
- Juli 15. Endlich wieder einmal ganz klarer Himmel. Doch soll man den Tag nicht vor dem Abend loben. Um 4¹/₂ Uhr setzt gewaltiger Regen ein und um 5 Uhr ein Donner-wetter, eigentlich das erste in diesem Sommer.

- Juli 18. Am Morgen zwischen $5\frac{1}{2}$ —7 Uhr herrscht in Luzern ein aussergewöhnlich dichter Nebel, sodass man die Häuser am andern Reussufer nur undeutlich sah. Rigi und Pilatus hatten Nebelhörner. Auf dem See waren Schiffsglocke und Nebelhorn in Tätigkeit.
- Juli 21. Bei dem Gewitter am Mittwoch abend wurden in einem Stalle am Roggenstock (Ober-Iberg) vier junge Stiere vom Blitze erschlagen, ohne dass der Stall irgend eine Schädigung zeigte.
- Juli 22. Ein schweres Hagelwetter zog Donnerstag nachmittag $4\frac{1}{2}$ Uhr durch unser sonst so stilles Alpental. Von Westen her wurde das Gewitter gegen den Pilatus getrieben und dort vom Föhn aufgehalten. Die Folge war, dass es sich dann im Talkessel entlud. Auf den Wiesen am nördlichen Fusse des Regenflühli sah man am Abend noch eine weisse Hagelschicht. Das Heu ist zum grössten Teil eingeführt. Hingegen wird der Streuertrag einen bedeutenden Ausfall erleiden.
- Aug. 16. Auf der Rigi wurden am Abend zwei Rinder vom Blitze erschlagen.
- Aug. 20. Abends 5 Uhr wurde in Obwalden ein mit starkem Geräusch begleitetes Erdbeben verspürt, sodass Betten und andere Gegenstände erschüttert wurden und Türen aus dem Schlosse sprangen. In Kerns erdröhnte um 5 Uhr ein Donnerschlag wie von einem fernen Geschütze. Gleichzeitig erfolgte ein sehr starker, aber völlig senkrechter Stoss, dass alle Gebäude bis auf den Grund erzitterten. Nach etwa 5—7 Minuten vernahm man noch zwei leisere Donner ohne alle Erschütterung. (Obw. Volksfreund 67.)
- Aug. 30. In Luzern ein kurzes Donnerwetter mit Regenguss.
- Sept. 1. Während der Nacht und am Morgen schneit es auf dem Pilatus und der Rigi.
- Sept. 4. Aus Beckenried werden uns in freundlicher Weise Kirschen zugesandt von einem sechs Jahre alten Bäumchen, das wie letztes Jahr eine zweite Ernte getragen hat. Dieses Jahr ist die zweite Ernte noch ergiebiger ausgefallen als die erste, wahrscheinlich weil der Nachsommer etwas

besser ausgefallen ist. Das Bäumchen steht ziemlich frei, etwa 100 m über dem Vierwaldstättersee. (Tagesanz. 200.)

Sept. 26. Abends 6 Uhr in Luzern Donnerwetter mit starkem Regen. In Sursee war das Gewitter von einem leichten Hagelschlag begleitet.

Zwischen 5 und 6 Uhr entlud sich über die Gemeinde Menzingen ein heftiges Gewitter mit Hagelschlag, das eine volle halbe Stunde andauerte und bedeutenden Schaden anrichtete. Im Unterdorf Menzingen schlug der Blitz in eine Scheune und demolierte eine Menge Ziegel. Noch am folgenden Morgen waren in Gärten Haufen von Hagelsteinen zu sehen.

Okt. 8. Vom Kupferberg (Kt. Schwyz) gegen den untern Giebel erfolgte ein starker Felssturz. Donnerähnlich war das Getöse und gewaltig die Staubwolke, die er verursachte.

Okt. 25. Am Morgen liegt Neuschnee bis ca. 700 m an der Rigi und Krienserhöhe hinunter. Am Abend zwischen 9 und 10 Uhr wirbelt ein eigentlicher Schneesturm durch die Strassen der Stadt Luzern. Am folgenden Morgen liegt der Schnee mancherorts bis auf 600 m hinunter.

Nov. 11. Ueber Nacht sind die Berge bis nahe ins Tal hinab eingeschneit worden, ohne dass die Temperatur im Tal sehr stark gesunken wäre.

Nov. 20. Nachmittags fällt in Luzern der erste Schnee, der liegen bleibt.

Nov. 25. Den vierten Winter zu Gast ist in einem Landhaus bei Luzern ein Rotkehlchen, das während der letzten drei Winter von den Hausbewohnern gepflegt und gewartet, im Frühling aber jeweilen wieder fliegen gelassen wurde. Das zutrauliche Tierchen hat sich am Dienstag mittag kurz nach dem starken Schneefall wieder eingestellt, nachdem es den Sommer über frei im Garten und dessen Umgebung sich tummelte.

Dez. 8./11. Schneefall in Luzern.

Dez. 20. Föhnwetter herrscht seit 18. Dez. Bei milder Temperatur haben wir bald Sonnenschein, bald feine Regenschauer und auf den Strassen weit herum äusserst lästigen Schmutz. Auch ein für diese Jahreszeit seltenes Natur-

schauspiel ist zu registrieren. Die über dem Alpenkranz aufgehende Sonne brachte am Montag morgen über der Stadt einen herrlichen Regenbogen hervor, der sich von Dreilinden bis zur Musegg spannte.

Dez. 20. Abends starker Schneefall in Luzern bei warmem Föhnwetter.

Dez. 26. Der Schnee ist bis hoch in die Berge bei warmem Föhnwetter verschwunden. Lebende Raupen, Baumbluest, zum zweiten Male reife Beeren, Schlüsselblumen etc. werden den Redaktionen als Weihnachtsgabe geboten.

Dez. 30. Der Erlosenberg mit dem Kühwald bei Münster ist ganz schneefrei, während die Talebene zwischen Münster und Neudorf schneebedeckt ist. Auffällige Föhnwirkung.

Dez. 31. Das Jahr schliesst mit einem sonnenhellen Tage. Die Nacht bringt einen tüchtigen Schnee.

Anmerkung. Durch Verschulden der Redaktion ist die Naturchronik pro 1906 ausgeblieben. Sie soll im nächsten Heft nachgetragen werden.



